

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 195.

Halle, Dienstag den 22. August
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 20. August. Se. Maj. der König ist gestern früh 8 Uhr von Gastein abgereist; das Dejeuner sollte in Verrufen, die Ankunft in Salzburg Nachmittags 5 Uhr stattfinden. Die weiteren Bestimmungen bisher sind: Sonntag Aufenthalt in Salzburg; Montag Vormittag 9 Uhr Reise von Salzburg nach Ischl zum Besuch der dort weilenden Herrschaften; am Dienstag Rückkehr von Ischl nach Salzburg; am Mittwoch Morgens 8 Uhr Weiterreise von Salzburg nach Hohenchwangau und Baden-Baden.

An fremdberühmten Offizieren werden nach den „Mil. Bl.“, der Belagerungs-Übung in Reisse als Zuschauer beizuhören: Aus Oesterreich: Oberst Gaubella vom Genie-Regt. Kaiser Franz Joseph Nr. 1; Oberst Pelikan v. Plauenwald, vom Generalquartiermeister-Stabe, Militär-Attache; Hauptmann Kreuz, vom Artillerie-Comité. Aus England: Oberst Walker, Militär-Attache; Oberstleutnant L. Co. Wymon Wigou; Oberstleutnant Alexander Stewart; Capitän G. B. Bradenburg; Lieutenant G. S. Harvey; Lieutenant James M. Murray. Aus Paraguay: Oberst du Graty.

Der Bevollmächtigte des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins für Berlin, Hr. H. Koller, hat, wie der „Social-Demokrat“ meldet, vorgestern Abend eine gerichtliche Vorladung auf gestern Vormittag erhalten. In dem Termine, in welchem er vernommen wurde, gab man ihm zugleich Kenntniss von einem Decret der Rathskammer des hiesigen k. Stadtgerichts, in welchem, nach Anführung der Gründe, ausgesprochen ist, die von dem hiesigen k. Polizei-Präsidium unterm 27. Juli d. J. angeordnete Schließung des hier bestehenden Allg. deutschen Arbeiter-Vereins bis zum Erkenntnis in der Hauptsache fortdauern zu lassen.

Das Preussische Central-Comité für die Pflege und Heilung auf den Schlachtfeldern verwundeter Militärs hat einen Preis von 100 Friedrichsd'or für die beste Arbeit über die in letzterer Zeit in Betreff der Organisation der Hülfe, welche Privatthätigkeit verwundeten und kranken Militärs leisten kann, gesammelten Erfahrungen ausgeschrieben. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß auch bereits eine der Sanitätspflege in Kriegzeiten speziell gewidmete Presse besteht. So erscheint in Paris ein „Bulletin de la Société de secours aux blessés militaires“, und in Brüssel „La charité sur le champ de bataille“, in welchem zwei Zeitschriften alles auf diesen humanen Zweck Bezügliche Mittheilung und Besprechung findet.

Gegenüber der Nachricht, daß die Übungen der 5. und 6. Division abgeklärt werden sollen, wird jetzt offiziös versichert, daß die bei der 5. Division nicht abgeklärt, dieselben vielmehr der ursprünglichen Disposition gemäß in ihrem ganzen Umfange, und zwar in dem Terrain zwischen Frankfurt a. D. und Guben durchgeführt werden sollen.

Die in Frankfurt a. M. verammelte Bundescommission, welche wegen Einführung eines gleichen Maaßes und Gewichts für ganz Deutschland zusammenberufen worden ist, hat sich jetzt über einen, aus 12 Artikeln bestehenden und mit drei Beilagen versehenen, Entwurf einer deutschen Maaß- und Gewichtsordnung geeinigt, welcher der Bundesversammlung mit einem kurzen Begleitungsbericht vorgelegt werden soll. Dieser Entwurf nimmt das Meter als die Grundlage des deutschen Maaß- und Gewichtssystems an; die hieraus vermittelst des Decimalsystems sich ergebenden Maaße und Gewichte (letztere aus dem Gewichte des die Hohlmaße füllenden Wassers abgeleitet) sind in der Beilage A des Entwurfs mit ihrem, dem Französischen entlehnten Namen verzeichnet, während die Beilage B die außerdem zulässigen Maaße und Benennungen aufzählt. Dienach ist insbesondere bei den Längemaßen noch die Meile gleich 7500 Meter, ferner die Eintheilung der Ruthe gleich 5 Meter in $\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{100}$; die

Eintheilung des Meter zur Messung von Langwaaren in Halbe, Viertel, Achtel und Sechzehntel, und der Fuß gleich $\frac{3}{10}$ Meter mit Theilung in 10 Linien, des Zolls zu 10 Linien, bei den Flächenmaßen der Morgen gleich $\frac{1}{4}$ Hectar oder 2500 Quadratmeter u. c.; bei den Hohlmaßen die Eintheilung des Hectoliters in Halbe und Viertel und die fortgesetzte Halbierung des Liters zulässig; bei den Gewichten soll die Eintheilung des Pfundes und des Centners, sowie die Benennung der Unterabtheilungen durch die Landesgesetze bestimmt werden. Beilage C des Entwurfs endlich normirt die bei dem Mischen der Gebrauchsmasse und Gewichte zulässige Fehlergrenze. Der Entwurf selbst enthält noch Bestimmungen über den Urmaßstab und das Urgewichtstück für Deutschland, über das Mischen und über die Einführung dieser allgemein deutschen Maaß- und Gewichtsordnung in den einzelnen Bundesstaaten.

In Hagen ist der Stadtverordneten-Versammlung eine Mittheilung des Landraths zugegangen, wonach die Regierung sich damit einverstanden erklärt, daß Bekanntmachungen rein kommunaler Natur auch in nicht officiellen Blättern erlassen werden können. Bekanntlich hatte eine landrathliche Verfügung vom 1. Juli v. J. sämmtliche Bürgermeister, Urtmänner, überhaupt alle dem Landrath untergeordnete Kreisbehörden angewiesen, die Hagerer und Schwelmer Zeitung von allen Insertionen ohne Ausnahme auszuschließen, gegen welche Verordnung die Stadtverordneten am 19. December v. J. protestirten.

Dr. Theodor Merz, welcher in Folge des Jahr-Nitsch'schen Streits in Bonn die Erlaubnis, Vorlesungen an der Universität zu halten, einbüßte, hat dieselbe in Göttingen erlangt, und wird im nächsten Halbjahr unter den dortigen Privatdozenten auftreten.

Köln, d. 18. August. In der Stadtverordnetenversammlung gestern der schon vor vierzehn Tagen verlangte, jüngst aber wegen mangelnder Beschlußfähigkeit des Collegiums vertagte Bericht über die Vorfälle bei der Arndt'scher zu Bonn auf der Tagesordnung. Oberbürgermeister Bachem erzählte, daß er nach dem frühesten Beschlusse zweimal an den Oberbürgermeister Kaufmann zu Bonn um Auskunft über dessen Maßregel gegen den Deputirten von Köln, Herrn Classen-Kappellmann, geschrieben habe; Herr Kaufmann habe indessen nicht geantwortet; die betreffende Commission der Stadtverordneten habe nun beschlossen: in Erwägung, daß zur Zeit keine nähere Information vorliege, solle der Antrag von der Tagesordnung abgesehen werden. Herr Classen-Kappellmann theilte hierauf mit, das Festcomité in Bonn sei von Köln aus brieflich aufgefordert worden, der Verdringung der Sache, wie sie von der „Kreuzzeitung“ verhandelt worden, entgegen zu treten; darauf sei durch Herrn Regierungs-Rath a. D. Ballbaum die Antwort erfolgt, die Herren Dr. Bachem und Brede, letzterer Vorsitzender des Festcomités, hätten keine Veranlassung, sich mit der „Kreuzzeitung“ zu befassen; sie seien aber jederzeit bereit, den Sachverhalt, wo es verlangt werde, zu bekunden. Ein Stadtverordneter schlug nun vor, eine neue Commission mit der Untersuchung der Sache zu beauftragen, und zwar weil die Stadtverordneten-Versammlung die ihrem Deputirten angethane Unbill als eine Beleidigung des ganzen Collegiums ansehe. Man beschloß jedoch, Herrn Classen-Kappellmann zu ersuchen, die von jenen Comités-Mitgliedern in Bonn angebotene genaue Darlegung des Vorganges kommen zu lassen und bis zum Eingange des Berichtes die Sache zu vertragen.

Auf die Reclamation des Herrn Classen-Kappellmann in Betreff der mit 400 Thalern bereits gezahlten Dampfbootmiete für die beabsichtigte Festsahrt nach Rolandseck, welche den Schluß des Abgeordnetenfestes bilden sollte, hat die Düsseldorf'sche Gesellschaft ihre Bereitwilligkeit erklärt, die empfangenen 200 Thaler zurückzuerstatten; die Kölnische Gesellschaft dagegen hat abschlägig geantwortet, will es demnach auf eine gerichtliche Klage ankommen lassen. Vor dem Vergleichsamt sind folgende 2 Klagen: 1) des Restaurateurs Herrn Keller im Gürzenich wegen 1066½ Thlr. für das Diner im Gürzenich und

2) des Zimmermeisters Herrn G. Wülfrath wegen Bauten und Dekorationen im Gürzenich, Decoration der Schiffe u. im Betrage von 487 Thlr. passirt und in beiden Fällen erklärte der Beklagte Classen-Kappellmann, daß er sich nicht vergleichen könne, weil er den Fiskus bezuladen habe. Beide Klagen gehen demnach vor das königliche Landgericht.

Jena, d. 17. August. Wie das Festmahl, so verlief der Kommerz in der schönsten Harmonie, nur daß die verschiedenen Reden und der feierliche Landesvater eine ernstere Stimmung über die Versammlung ausgoßen. Es war wohl überhaupt das Charakteristische dieses Jubelfestes der deutschen Burschenschaft, daß es in nichts mit den an Phrasen so reichen Schützen- und Sängerverfesten verglichen werden kann. Ein Dalwigk, Beust oder Schmerling würden nicht Beifall, sondern Hohn und Spott gerner haben von diesen burschenschaftlichen Bundesbrüdern aus alter und neuer Zeit. Die Alten feierten in dieser schönen Stunde die Erinnerung an jene frühe Zeit, wo sie den schönen Jünglingsbund gegründet, der den Einheitsgedanken dem deutschen Volke wahrte. Manche Ehre sollte in den greisen Bart, als die feierlichen Löhne des Landesvaters erschollen, als die alten Brüder sich umschlossen und den Bundeschwur von vor fünfzig Jahren erneuten: „Halten will ich stets auf Ehre, stets ein treuer Bursche sein.“ Zu dieser ersten Festbestimmung, die sich der Bedeutung des Festes in jedem Augenblicke bewußt blieb, hatte vorzugsweise die schon erwähnte Rede des Studiosus Proping beigetragen. Proping entwickelte die burschenschaftliche Idee, wie sie sich im Laufe dieser fünfzig Jahre gestaltet hatte. Er legte nicht den Hauptton auf die Einheit, sondern auf die Freiheit des Vaterlandes, ohne welche überhaupt kein Vaterland existirt. Er nannte es einen demokratischen Zug der Zeit, den die Burschenschaft in sich aufgenommen habe und dessen Ausführung sie anstreben müßte, daß das deutsche Volk der Schöpfer seiner eigenen Geschichte sein werde. Er fand gegenüber den Klagen der alten Burschenschaftler die Einheit der Burschenschaft in der gemeinsamen Liebe zum Vaterlande und rechtfertigte die Trennung in einzelne Verbindungen durch den Hinweis auf die verschiedenen politischen Parteien, die darum doch auch gemeinsame patriotische Zwecke verfolgten. — Es war vorauszusetzen, daß die alten Burschenschaftler die Gelegenheit nicht ver säumen würden, um eine Einigung der verschiedenen Burschenschaften in Jena wieder zu versuchen. Auf Veranlassung dieser selbst fand heute im deutschen Hause eine kleine Versammlung alter Burschen statt, zu welcher die drei Burschenschaften Vertreter sandten. Ober-Appellationsgerichts-Rath Schüler präsidirte. Wie mir mitgetheilt worden, sprachen sich die Vertreter der Germanen und Teutonen für ein Bündniß der drei Burschenschaften aus, aber gegen eine völlige Verschmelzung, die nur von dem Vertreter der Arminia gewünscht wurde, der sich gegen ein Bündniß aussprach. Venedey sprach sich in warmer Weise für eine völlige Vereinigung aus, indem er an das Nichtzulandekommen ähnlicher Bündnisse in früherer Zeit erinnerte. Schon wollte die Versammlung auseinandergehen, als der alte Horn hereintrat und in begeisterten Worten den Vorschlag motivirte, daß die drei Burschenschaften, wie zur Zeit der Gründung der Burschenschaft je drei Vertreter wählen sollten, um eine gemeinsame Grundlage zur Einigung aufzufinden: die Vertreter der Arminia und Teutonia stimmten sofort Namens ihrer Verbindungen bei, während der Germane die Genehmigung seiner Verbindung vorbehielt. — Das Fest ist aus und Alles strebt der Heimath zu mit dem erhebenden Gefühl, drei schöne Tage erlebt zu haben, nicht ein Vergnügungsfest, sondern ein Erinnerungsfest, das in die Herzen der deutschen akademischen Jugend manch guten Samen ausgestreut hat. Gute, wackere Bürger zu bilden, die treu ihrem Volke zur Seite stehen, wenn es den Kampf für seine Rechte und seine Freiheit gilt, möge die Burschenschaft diese ihre Aufgabe immer mehr zu erfüllen streben und ihre Wirksamkeit in diesem Sinne durch Abstreifung der Schladen studentischer Unsitte immer weiter entfalten.

Rassau. In den Kammern hat der Abgeordnete Braun ein sehr trauriges Bild der in dem Herzogthum herrschenden Preß- und Post-Zustände entrollt; es ist ihm und seinen Freunden passirt, daß an allen Packeten, welche ihnen zukamen, und in denen das äußere Druckschreiben vermuthen ließ, die Umhüllung so zerissen war, daß man den Inhalt genau erkennen konnte. Natürlich ist das nur ein Zufall, wie das Postamt berichtet, denn an eine Verletzung des Postgeheimnisses hat Niemand gedacht. Die Hoffnungen auf eine System-Veränderung sind wieder sehr herabgestimmt.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Von den officiösen Blättern wird die Nachricht, daß in Gastein Entscheidungen über die definitive Lösung der Herzogthümerfrage getroffen seien, entschieden dementirt, dagegen bestätigt, daß man sich über eine Regelung des Provisoriums geeinigt habe. Ueber die formelle Feststellung der Verhandlungen weichen die aus Wien kommenden Nachrichten von einander ab. Nach den einen sollen dieselben in Vertragsform gebracht und bereits am 14. d. unterzeichnet worden sein. Nur die Ratifikationen würden in Salzburg ausgetauscht werden. Nach den andern würde, wie es auch aus der telegraphisch erwarteten Meldung der „Generalcorrespondenz“ hervorzugehen schien, der Vertrag erst in Salzburg unterzeichnet und ratificirt werden. Der König von Preußen ist am Sonnabend nach Salzburg abgereist. Graf Mensdorff und Herr v. Bismarck sind bereits am Freitag dafelbst eingetroffen. Die Zusammenkunft soll, wie es scheint, zwei Tage dauern. Das würde beweisen, daß es sich dabei um Dinge handelt, die nicht an einem Tage abgemacht werden können.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Mittheilungen der „N. fr. Presse“ über gewisse zwischen Oesterreich und Preußen betreffs der de-

finitiven Lösung der Herzogthümerfrage getroffene Vereinbarungen, über eine zu erwartende Zustimmung des Bundes zu diesen Vereinbarungen, über eine Bundesreform und einen darauf bezüglichen Fürstencongress in Berlin sind ganz interessant zu lesen, indessen schwerlich begründet. Die betreffenden Mittheilungen, welche sich anbeutungsweise auch in anderen Blättern, wie der „Kölnischen Zeitung“, dem „Schwäbischen Merkur“, der „Neuen Frankf. Zeitung“ finden, dürften wohl mehr die Ansichten und Projekte einzelner mittelständlicher Staatsmänner, als bestimmte, schon eingetretene Thatsachen zur Grundlage haben. Es ist selbstverständlich, daß die Verhandlungen in Gastein über die Verabredungen ein tiefes Schweigen beobachtet haben, um nicht der Entscheidung ihrer Souveraine in irgend einer Weise vorzugreifen.

Die Wiener Blätter verhalten sich einflusslos zu der, telegraphisch bereits gemeldeten Mittheilung der „Gen.-Corresp.“ über die in Gastein erfolgte Beilegung aller bisherigen und zukünftig drohenden Konflikte zurückhaltend. Die „Presse“ bemerkt: „Wird die definitive Konstitution der Erb- Herzogthümer von dem Tractat nicht berührt, so lag für das officiöse Blatt keine genügende Veranlassung zu seinen Triumphfanfaren vor, denn dann ist das Ende der leidigen Tagesfrage noch immer nicht abzusehen, und die Möglichkeit ernstlicher Konflikte zwischen den deutschen Großmächten nicht weniger als ausgeschlossen.“ Man wird sich allerdings erheblicher Zweifel über diesen Punkt nicht erwehren können und es bleibt abzuwarten, wie weit die Veröffentlichung der Vertragsbestimmungen dieselben zu zerstreuen geeignet ist.

Man schreibt der „Epen. Ztg.“ aus Wien den 18. August über die vermittelnde Thätigkeit des Herrn v. Beust in der jüngsten Krisis Folgendes: „Die hiesigen Blätter sind angefüllt mit Reflexionen über die zwischen Preußen und Oesterreich erfolgte Verständigung wegen Regelung ihres Condominiums in den Herzogthümern. Sie sprechen zugleich ihre Anerkennung aus über die vermittelnde Thätigkeit der Mittelstaaten zur Beilegung des drohenden Conflicts. Daraus mögen Sie erleben, wie groß die Sorge war, welche auf den Gemüthern Angesichts des Bruchs zwischen beiden Großmächten lastete. Die „Presse“ vom 18. d. M. bemerkt in ihrer Uebersicht zur Tagesgeschichte, daß sowohl mit Hrn. v. d. Pfordten, als mit Hrn. v. Beust Verhandlungen gepflogen worden seien. Die „Neue Freie Presse“ vom 17. versichert, daß die mittelstaatliche Thätigkeit auf das zwischen beiden Höfen abgeschlossene Uebereinkommen nicht ohne Einfluß geblieben sei, und die officiöse „Constitutionelle Oesterreichische Zeitung“ sagt in dem Leitartikel über den Stand der schleswig-holsteinischen Angelegenheit sogar: „Dank der vermittelnden Thätigkeit des königlich sächsischen Staats-Ministers Hrn. v. Beust sind manche Unebenheiten beseitigt und die Verständigung zwischen Oesterreich und den Mittelstaaten angebahnt worden.“ So soll es in der That, wie man vernimmt, wesentlich der verschäligen Einwirkung des Hrn. v. Beust, welcher am 14. d. M. kurz vor der auf den 15. d. M. angelegten Abreise des Grafen Blome in Gastein eintraf, zu danken sein, daß die bereits gescheiterten Verhandlungen zwischen dem preussischen Minister des Auswärtigen und dem Grafen Blome in der letzten Stunde wieder aufgenommen und befriedigend abgeschlossen wurden. Man hat doch wohl Hrn. v. Beust in Preußen unterschätzt, und ihn für zu leidenschaftlich und einseitig Augustenburgerisch gehalten, wenn man annahm, daß er deshalb die Bedeutung und Gefahr eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich für Deutschland nicht zu erkennen vermöge. Bei den in Gastein geführten Verhandlungen soll Herr v. Beust im Gegentheil sich als ein weiter blickender und vorurtheilsfreier Politiker bewährt haben.

Dem „Ar. M.“ wird geschrieben: Es ist in der Presse häufig die Meinung ausgesprochen, daß von Seiten der Preussischen Regierung die Verhaftung Mays besonders deswegen vorgenommen sei, um durch seine Papiere die bekannte Nebenregierung näher begründen zu können. In dieser Beziehung sind vielfache Vermuthungen laut geworden. Ich glaube in der Lage zu sein, Ihnen aus vollkommen sicherer Quelle einige Mittheilungen über die vorgefundenen Papiere zu machen, die für die bekannte Mitregierung von Interesse sind. Es sind dies einzig und allein drei oder vier Briefe von dem Geheimrath Franke, die an May gerichtet sind. Interessant ist der Inhalt derselben. In dem ersten warnt er ihn, er möge sich doch in seinen Ausdrücken gegen Preußen mäßigen, weil er dadurch nur die Sache des Landes schädigen würde. Im zweiten und dritten Briefe drängt er noch viel schärfer in ihn und giebt ihm zu bedenken, daß er (May) selbst dadurch in allerlei Unannehmlichkeiten kommen könne. Soweit kein Gewährsmann, der nun aber nicht sagen konnte, welche Wirkung diese Briefe auf die Preussischen Behörden ausgeübt hätten; er meinte, daß sie nur sehr erkaunt seien, gerade dies und nichts anderes vorzufinden.

Italien.

Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Ancona, d. 15. Aug.: „Unsere Bevölkerung ist durch die Cholera auf ein Drittel zusammengeschmolzen; man kann erst lange in den sonst so überfüllten Straßen umhergehen, bevor man einem Menschen begegnet. Raun ein Haus blieb von der Krankheit verschont und noch wüthet die furchtbare Seuche fort. Die Abnahme der Krankheit, wie sie in den Bulletins angegeben wird, ist Illusion, denn Militär, Marine und Gensarmen werden in den Bulletins nicht mit angeführt. Ein Guardian des Frieschops versichert mir gestern, er empfangen noch jede Nacht 110 bis 120 Leiden; in den schlimmsten Tagen sei die Zahl derselben bis gegen 200 per Tag gewesen. Auf dem Lande um Ancona sind auch viele Leute gestorben. Was stiehn konnte, ist gestorben. Groß ist der Eifer der Regierung und die Aufopferung der Aerzte, Vereine und Behörden. Man ersieht hieraus, daß die Epidemie in Ancona schlimmer aufgetreten ist, als wie in öffentlichen Blättern angegeben wurde. Ein Drittel der Bevölkerung Anconas werden ca. 15 bis 16,000 Seelen sein, wo

noch ca. 8000 Mann Truppen u. zu rechnen sind, und von diesen 24,000 Menschen rafft der Tod täglich 100 bis 200 weg!"

Frankreich.

Paris, d. 18. August. Der Prinz Louis zeigte früh schon eine so stark ausgeprägte gemüthliche Seite, daß das Herz ihm oft mit dem Kopfe durchging. Dieser Zug tritt mit den reiferen Jahren bei dem Kaiser wieder mehr und mehr hervor und verheißt den Franzosen gute Tage. War doch Heinrich IV. stets eines seiner liebsten Herrscherbilder. Und doch haben die Pariser ihren Kaiser so wenig gekannt, daß sie ganz verblüfft waren, als sie sahen, Napoleon III. sei unverdorft und ohne besondere Vorkehrungen am Morgen des 17. v. vom Lager in Begleitung seiner Frau aufgebrochen, nachdem der kaiserliche Prinz, der etwas unwohl ist nach Fontainebleau zurückgeschickt worden, und sei über Mühlhausen am 17. Abends in Strassburg eingetroffen. Wo hin? fragte man sich, und da es nun nach pariser Ideen nur die hohe Politik sein darf, mit welcher der Kaiser aussieht und schlafen geht, so sollte eine Monarchen-Zufamankunft in Baden-Baden oder eine Besprechung mit dem Kaiser Alexander und dergleichen im Werke sein. Um 5 Uhr traf das hohe Paar im strengen Incognito zu Strassburg ein, doch hatten die Gassen eine richtige Ahnung von dem Stande der Dinge: es wogte in der Umgegend des Bahnhofes von Tausenden zuziehender Menschen, und der Einzug in die altherwürdige Stadt war ein wahrer Triumphzug. Wie auf Einen Schlag war Abends die Stadt erleuchtet und vor dem Hotel gewaltige Gedränge. Der Kaiser erschien mit seiner Gemahlin auf dem Balkon, danke für den herrlichen Empfang, der ihm zu Theil geworden, und fuhr dann auf die Präfectur, um sich des großartigen Anblicks des mit zahllosen Flammen beleuchteten Münsters zu erfreuen. Welche Gefühle mögen ihn an diesem Abend erfüllt haben? Welch ein Contrast zwischen jenem 30. October 1836 und diesem 17. August 1865! Fast waren es neunundzwanzig Jahre, als der Prinz Louis, Hortensens „le doux entêté“, am 25. October Arenenberg, sein mütterliches Asyl, verließ, um in Strassburg sein Glück zu versuchen, zum ersten Male. Der Streich endete mit der Haft in Fort Louis, von wo er durch Louis Philippe's Gnade am 9. November über Paris nach Orient dirigirt wurde, um nach America eingeschifft und auf der Antromeda im atlantischen Ocean so lange spazieren gefahren zu werden, bis der Proceß in Strassburg vorüber war. Es war für seine Mutter der letzte harte Schlag, und auf die Kunde von ihrer schweren Erkrankung erschien der Prinz ohne Paß wieder in der Schweiz, um am 5. October 1837 der Herzogin von Saint-Leu die Augen zuzudrücken. Arenenberg ist jetzt wieder das Ziel des Kaisers. Hortense liebte diesen stillen Einsitz, der Frankreichs Grenze so nahe lag. Am Morgen des 18. fuhr das kaiserliche Paar im strengsten Incognito, obwohl von aller Welt gekannt, über die Grenze nach Arenenberg. Die ersten unglücklichen Versuche des Kaisers liegen den heutigen Franzosen schon so fern, daß ein Hoforgan, wie die France, bei dieser Seltsamkeit den Schmeißer sich zu Schulden kommen läßt, ganz harmlos zu erzählen: „Hier auf Arenenberg war es, wo die Königin Hortense den Geist aufgab, in den Armen ihres trostlosen Sohnes, der, nachdem er von Ham entwich, wenigstens den Trost hatte, seiner Mutter die Augen zuzudrücken zu können.“ Als der Gesangene von Ham entwichte, am 25. Mai 1846, ruhte Hortense schon fast neun Jahre im Grabe.

Im „Temps“, der im Allgemeinen die deutschen Verhältnisse mit mehr Wohlwollen und größerer Unbefangenheit als die übrigen Pariser Blätter zu besprechen pflegt, läßt sich Eingeworlet sehr mißbilligend über die Schützen, Turner und Sängerverse des Jahres 1865 vernehmen; diese Feste lästeten die Massen über den eigentlichen Charakter der Situation. „Ein Fremder, heißt es, welcher in diesem Jahre Deutschland durchreist, würde sich den falschesten Begriff von dem politischen Zustande des Landes machen, wenn er es nur nach dem, was um ihn her vorging, beurtheilt hätte. Am Uferufer lustiges Buchfrennallen von 5000 Schützen, an der Elbe Tubellieder aus den Kehlen von 15,000 Sängern, in Darmstadt frohes Gläserlingen zu Ehren des Herrn v. Dalwigk! Ueberall strahlende Gesichter, behänderte Hüte, schmucke Festzüge und schwarz-roth-goldene Fahnen auf den Straßen. Das sind, möchte er sich sagen, die Erholungsfunden eines Volkes, welches seine Aufgabe vollbracht hat, die Vergnügungen einer Nation, die im Vollgenusse ihrer Rechte ist. Wer bei diesen Festen war, schmeichelt sich wohl ein guter Bürger zu sein, aber — nicht durch Sengen, Tanzen und Trinken wird die deutsche Einheit zu Stande gebracht.“

Eberbourg, d. 17. August. Das Bankett, welches gestern Abend der französische Admiral an Bord des Magenta gab, ist sehr glänzend ausgefallen. Das Schiff war für dieses Fest eigens hergerichtet und die obere Batterie in einen prachtvollen Festsaal umgewandelt worden; die Wände waren von Leinwand hergestellt, auf welcher man die Wappen aller Nationen angebracht hatte. Das Innere des Saales war mit Blumen reich verzert und von über 600 Wachskerzen erleuchtet. Die Zahl der Gäste betrug 60, die der Admiral, von seinem Stabe umgeben, auf dem Verdeck empfing. Ein Musikkorps spielte während des Empfanges das bekannte „La Reine Hortense“. Während des Diners herrschte ziemlich große Herzlichkeit. Gegen zehn Uhr, als der Herzog von Sometet und der Marquis de Chasseloup-Laubat (so heißt der französische Marine-Minister) sich in ihren Booten einschifften, ließ der Magenta drei Raketen in die Höhe steigen, worauf, wie durch Zauber, plötzlich alle französischen und englischen Schiffe illuminirten. Zahlreiche bengalische Feuer warfen ein magisches Licht über die ganze Ahebe. Es war ein herrlicher Anblick. Einige englische Schiffe trieben die Höflichkeit so weit, um an ihren drei Masten verschiedene Feuer, die französischen Farben darstellend, anzuzünden.

Damit schloß der gestrige Festtag. Heute (17.) fand ein Frühstück an Bord des Magenta statt, zu welchem auch Damen zugelassen wurden. Dasselbe gab der Ober-Commandant der französischen Flotte. Der Marine-Minister verbrachte den Tag damit, daß er alle Schiffe auf der Ahebe besuchte. Er begann mit dem Royal-Sovereign, von dem, wie die Engländer behaupten, kein zweites Exemplar gebaut worden. Ein junger Schiffs-Lieutenant meinte, eigentlich aber etwas höhnlich, daß nach dem Verbrüderungsfeste in Eberbourg solche Feinschmecker nicht mehr nötig seien. — Heute Nachmittag fanden vor dem Theile der Ahebe, der dem Casino gegenüber liegt, Schiffswetrennen statt. Es war ein ganz belebter Anblick. Volksbelustigungen auf dem Place de la Divette fanden gestern und heute ebenfalls statt. Sie boten aber kein besonderes Interesse dar. Die Stadt fängt bereits an, weniger belebt zu sein. Schon Dienstag verließen in Folge des schlechten Wetters viele Fremde die Stadt und gestern (Mittwoch) zogen dieselben Schaarenweise ab. Das Gewimmel auf den Straßen ist aber immer noch groß und höchst bunt. Man bemerkt besonders viele Seeleute. Die französischen und englischen Matrosen vertragen sich ganz gut, und ich sah häufig, wie ein englischer Marose einen betrunkenen französischen Kameraden, oder umgekehrt, ins Schlepptau genommen hatte. — Heute Abend ist großes Diner beim See-Präsidenten und dann der Ball im Hotel de Ville. Morgen Nachmittag verläßt die englische Flotte Eberbourg. Die französische Flotte begleitet sie nicht; nur der Dauphin fährt derselben voran.

Spanien.

Die Königin Isabella II. scheint dem Kaiser Napoleon nicht den Gefallen thun zu wollen, sich in Biarritz Kathis zu erholen; ihre Lage ist jedoch so mißlich, daß, wie der Independance Belge geschrieben wird, am 15. August eine hochschlechte spanische Persönlichkeit wörtlich sich so über die Vorgänge in Spanien ausgesprochen hat: „Zwei Verschwörungen sind in Permanenz, um die Königin Isabella vom Throne zu stürzen: die eine arbeitet auf ihre Abantung zu Gunsten ihrer Schwester hin, die andere will mit den Italienern gemeinschaftliche Sache machen und das Unterste zu oberst kehren.“ Es ist hier die liberale oleanitische gemeint, welche dem Herzoge von Montpensier Luft machen will, und die iberische, welche den König von Portugal zum Kaiser von Iberien zu erheben beabsichtigt; beiden einen Strich durch die Rechnung zu machen, mag in Napoleon's III. Plane liegen; Isabella II. aber kann die schweren bayonner Tage nicht vergessen, die ihr Vater 1808 durchzumachen hatte, als er mit 600,000 fr. Gnadengehalt für sich und seine Nachkommen und Erben abgefunden wurde. Isabella aber thut sicher dem Neffen seines ländergerierigen Oheims Unrecht, denn Spanien war den Bonoparte eine zu verke Lection.

Aus der Provinz Sachsen.

— Mit dem 18. August hat die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft eine Periode fünfundsundzwanzigjähriger Wirksamkeit zum Abschluß gebracht, denn am 18. August 1840 erfolgte die Uebergabe der gesammten Bahn an den öffentlichen Verkehr. Die Geschichte des Unternehmens ist kurz folgende. Es war am 6. Juni 1836, als das Project aus dem Stadium der Vorbereitungen trat und die Einladung zu den Aktien-Bezeichnungen erging, welche in den Tagen vom 11. bis 13. August erfolgten. Die vorläufige Concession war unzeitlich, am 9. Juli 1836, ertheilt. Die erste General-Versammlung wurde am 20. Oct. 1836 abgehalten, die Constituirung der Gesellschaft jedoch erst am 2. April 1837 vollzogen. Das Statut gelangte am 6. September desselben Jahres zur Annahme und am 13. November mit der Ertheilung der definitiven Concession zur Genehmigung. Unterm 30. December 1837 wurde der Anschluß-Vertrag mit der Leipzig-Dresdener Compagnie vollzogen, unterm 24. Januar 1838 der Bauplan genehmigt, am 17. April der Bau begonnen, am 8. September desselben Jahres die Genehmigung für die sächsische Strecke ertheilt und am 15. December 1838 ein neuer Vertrag mit der Leipzig-Dresdener Compagnie abgeschlossen, Inbalt dessen die Magdeburger Gesellschaft den Bau der sächsischen Strecke übernahm. Das Jahr 1839 weist am 29. Juni die Eröffnung der ersten Strecke von Magdeburg bis Schönebeck, am 9. September die Eröffnung der Strecke bis zur Saale auf, während in das Jahr 1840 die Eröffnung bis Götzen, welche am 19. Juni, bis Halle, welche am 22. Juli, und bis Leipzig fällt, welche, wie gesagt, am 18. August erfolgte. Dem Güterverkehr wurde die Bahn am 1. November 1840 übergeben. Die Bahn beförderte im Jahre 1840 überhaupt 353,201 Personen und 107,669 Ctr. Güter und im Jahre 1841, dem ersten vollen Betriebsjahre, nur unbedeutend mehr, nämlich 511,564 Personen und 570,815 Ctr. Güter. Die Verkehrsentwickelung in dem mittlerweile verfloffenen Zeitraum veranschaulicht die Thatfache, daß im Jahre 1864 zusammen 1,012,682 Personen und 19,988,017 Ctr. Güter befördert wurden.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 19. August.

Beobachtungszeit.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem.	
Stunde.	Ort.	Bar. Lin.	Reaum.	Simmelsanßicht	
8 Mrgs.	Saparanda (in Schweden)	336,6	8,5	NO., mäßig.	bedeckt.
=	Petersburg	334,3	10,3	NO., schwach.	bedeckt.
=	Woskau	328,4	11,6	Windstille.	heiter.
7	Königsberg	332,3	10,5	NW., schwach.	trübe.
6	Berlin	332,1	10,4	NW., schwach.	bezogen, neblig.
=	Torgau	333,0	10,8	W., mäßig.	geleitet Regen, bedeckt, Regen.

Bekanntmachungen.

Schon verschiedentlich haben wir darauf hingewiesen, daß der vegetabilische Kräuter-Haarbalsam **Esprit des cheveux** von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **Helmhold & Co. in Halle a/S.**, Leipzigerstr. 109, zur Erhaltung und Wiederverjüngung des Haupthaares das sicherste Mittel gegen frühzeitige Kahlförmigkeit ist und mit Recht den bedeutenden Ruf verdient, welchen dasselbe durch seine staunenswerthen Resultate erzielt.

Ein Wohlgeborener erlaube um nochmalige Ueberlieferung von 4 Flaschen à 1 \mathcal{R} . Ihres Balsams, indem ich von der ersten Sendung schon einen bedeutenden Erfolg gespürt habe und Ihnen deshalb meinen verbindlichsten Dank sage, indem ich mit der vorzüglichsten Hochachtung zeichne
Hafelberg i. d. L.

Indem ich Ihnen meinen wärmsten Dank sage für den durch Ihren Haarbalsam bis jetzt erzielten Erfolg, bitte gleichzeitig um Zusendung noch einer Flasche à 1 \mathcal{R} . und hoffe ich dann im Besitz eines vollen Haupthaares zu sein.

Külpenau b. Grüneberg i. Schl.

Wilb. Senechal.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,

gegründet im Jahre 1819.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefähr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikutensilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh und Erntefrüchte in Scheunen oder in Diemen, unter vortheilhaftesten Bedingungen und zu den billigsten Prämien - Sätzen ohne Nachschußverbindlichkeit.

Antragsformulare und nähere Auskunft ertheilen unentgeltlich

Robert Korn in Halle a/S., gr. Schlamme Nr. 10 a,
Gustav Moritz „ „ gr. Steinstraßen- u. Promenaden-Gäß,
W. Barth „ „ Giebichenstein.

Sogenannte **Anilin-Tinte** aus der Fabrik der patentirten Alizarintinte von **A. Leonhardi** in Dresden in unübertrefflicher Qualität und ca. 25 % billiger als bisher Angebotene, empfiehlt in 1 \mathcal{B} Reifengläser à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{2}$ \mathcal{B} à 5 Sgr., $\frac{1}{4}$ \mathcal{B} à 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. und $\frac{1}{6}$ \mathcal{B} à 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Carl Waring, Brüderstraße 16.

Frische Ananas in Pracht-Exemplaren empfing wieder Julius Kramm.

Freiburger Wein-Trauben-Essig,

zum Einmachen der Früchte ganz vorzüglich, aus der Fabrik von **Eduard Fiedler** in Freiburg, empfiehlt à Quart 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., in Ankeru billigt.

Julius Kramm.

Damen-Unterröcke

von 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} an bis zu den feinsten, so auch die neuesten Stoffe dazu, empfiehlt in reichster Wahl. Elegante, so wie auch billige solide Befäße zu Röcken und Kleidern, ganz etwas Neues, kann ich sehr billig ablassen.

Gardinen, eine reiche Muster-Sendung, offerire in allen Breiten.

Ernst Pfabe, große Ulrichsstraße Nr. 52.

Sonnabend den 26. dieses Monats treffe ich mit einem Transport guter dänischer Arbeits-Pferde in Kisleben ein.

Carl Ungefroren.

Weintraupe.

Sente Dienstag den 22. August

Grosses Concert.

Mit zur Aufführung kommt:
Sinfonie (Bdur) von Nils W. Gade. „**Erstönig**“, Overture mit Benutzung eines Motives v. F. Schubert. „**Spartakus**“, Overture v. W. Langhans (Manuscript).
Bei ungenügender Bütterung findet das Concert im Saale statt.

Anfang 4 Uhr.

E. John.

Schafvieh-Verkauf.

Auf dem Rittergute Friedrichsrode bei Herrstädt sind 40 Stück Hammel und 80-100 Stück Mutterschafe zu verkaufen. Sämmtliches Vieh ist jung und gut im Zahn und Abnahme beliebig.

Ein guter Hühnerhund (unter zweien die Auswahl) ist zu verkaufen beim Förster **Nomans** in Burgkennig bei Bitterfeld.

Ein Posten **Bayonner Schweine** sind zum Verkauf angekommen im „Prinz Karl.“

Kochs Garten.

Dienstag den 22. August Concert.

Anfang 7 Uhr.

Hoffmann.

Frischen ger. Mal,
Mollaal und mar. Mal empfiehlt
C. Müller.

Zu sogleich oder später zum 1. Octbr. d. J. sucht bei gutem Gehalt einen brauchbaren Gehülfen
N. Frische,
Besitzer der Apotheke zu Lützen.

Gebauer-Schweicksche Buchdruckerei in Halle.

Auction.

Freitag den 25. August Nachmittags 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. 18 wegen Versetzung eines Beamten vorzüglich gearbeitete und gut gehaltene **Wahagony-Möbel**, als: Schreib- und Kleidersecretair, Sopha's, Silber-, Bücher- und Gemehrschränke, Spiegel, Kommoden, Consoles, Sopha-, Spiel- und andere Tische, Weststühlen, Stühle, 2 Doppelgewehre, f. Porzellan, Kleidungsstücke, Hausgeräthe u. dergl. mehr.
(Die Gegenstände stehen nur Freitag den 23. August Vormitt. von 9 Uhr zur gefälligen Ansicht.)

J. S. Brandt,

Kreis-Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe ich am 24. dieses Monats Mittags 12 Uhr in der Behausung des Fuhrherrn **Senff**, großer Klosterplatz alhier: zwei Pferde, einen zugemachten Kutschwagen mit Glasfenstern und einen halbverdeckten Kutschwagen gegen baare Zahlung, wozu ich Kauflustige einlade.

Kisleben, den 22. August 1865.

Eisleben, den 22. August 1865.
Schwenicke.

Verpachtung.

Die in der gr. Ulrichsstr. Nr. 18 sehr günstig belegenen **Restaurationsräume**, auch passend zu jedem **Handelsgeschäft**, sind zu verpachten und sofort zu beziehen. Das Nähere daselbst 1 Treppe.

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen der Tischlermeister **Wolf** in Merseburg, Bormwerk 435.

Fleißige Verwalter ohne hohe Ansprüche und geschickte Jungfern, welche gut schneiden und langjährige Zeugnisse haben, suchen sofort oder 1. October Stellung durch
Witwe Kupfer in Merseburg.

Zwei Stellmachergesellen

finden bei gutem Lohn und guter Kost sofort Arbeit beim Stellmachermeister **Koelbel** in Duerfurt.

Bewerbern zur Nachricht, daß der Reiseposten in unserem Hause besetzt ist.
Niebeck & Grotjan.

Ein tüchtiger zuverlässiger Pferdeknecht (aber nur ein solcher), am liebsten vom Lande, wird gesucht **Rathhausgasse Nr. 3** in **Bauer's** Bierbrauerei.

Ein zugestiftetes Arbeitspferd ist zu verkaufen beim **Debster** in Seeben.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach längeren Leiden starb heute Nacht 1 Uhr meine liebe Frau und unsere gute Mutter **Pauline Hensel geb. Melchior** in ihrem 47ten Lebensjahre. Um Milles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 20. August 1865.

Nachruf!

Durch den am 17. d. Mts. erfolgten Tod des Herrn **Pastor Görnlein** zu Dsmünde hat auch unsern Verein ein harter Schlag getroffen.

Der **Pastor Görnlein** hat nicht nur seit Beginn der Wirkksamkeit unseres Vereins, also seit 21 Jahren, dem Dsmünder Bezirk in rastloser Thätigkeit vorgestanden, sondern auch sich in christlicher Fürsorge seiner Pflegebefohlenen mit Liebe angenommen und in unermüdlicher Sorgfalt das Beste des Vereins zu fördern gesucht.

In dankbarer Anerkennung dessen wird sein Gedächtniß bei uns in Verehrung dauernd erhalten bleiben.

Halle, den 19. August 1865.

Directorium
des Vereins im Saalkreise zur Verhütung von Verbrechen etc.
Fischerwalder.

Telegraphische Depeschen.

Salzburg, d. 19. Aug., Vormittags. Der Kaiser von Oesterreich traf heute früh 5 Uhr hier ein, besichtigte die Garnison, empfing hierauf den im Laufe der Nacht eingetroffenen Minister Grafen v. Mensdorff-Pouilly und besuchte um 11 Uhr die Schießstätte. Graf Blome, Frhr. v. Werther, Graf v. d. Gröben sind gleichfalls hier eingetroffen. Der Galavortrag im Theater, welche auf morgen angefertigt ist, werden auch der Großherzog von Hessen und König Ludwig I. von Baiern beiwohnen. Der Ministerpräsident v. Bismarck ist gestern Abend hier eingetroffen.

Salzburg, d. 19. August, Abends 10 Uhr. Der König von Preußen ist Abends 7 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen und von dem Kaiser am Absteigequartier auf das Herzliche empfangen worden. Nach einem viertelstündigen Zusammensein der beiden Monarchen fuhr der Kaiser nach dem Residenzschloß, wohin dann alsbald König Wilhelm zum Besuche nachfolgte. Der König hat die Einladung zum heutigen Bürgerballe angenommen. Der Großherzog von Oldenburg ist aus Fisch angekommen. Erzherzog Joseph, Graf Blome und Baron v. Werther befinden sich gleichfalls hier. Zwischen Herrn von Bismarck und dem Grafen Mensdorff haben schon gestern Verhandlungen stattgefunden, die zu einer Verständigung auf festere Grundlagen geführt haben. Am Montage reisen der Kaiser und König Wilhelm nach Fisch.

Salzburg, d. 20. Aug. Der gestern eingetroffene Großherzog von Oldenburg, welcher noch gestern Abend dem Kaiser seinen Besuch machte, erhielt heute den Segensbenedict des Kaisers.

Salzburg, d. 20. August, Nachmittags. Die in Gastein verabredete Uebereinkunft über eine neue Organisation des Provisoriums in den Herzogthümern haben heute beide Monarchen vollzogen.

London, d. 19. August. Die Times bringt in einer Depesche aus Wien von heute Morgen 8 Uhr über den Inhalt der in Gastein zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossenen Convention folgende, der Bestätigung gewiß sehr bedürftige Angaben: Eine Convention, auf dem Wiener Friedensvertrage basirend, ist am 14. dieses Monats in Gastein zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossen worden. Preußen erhält Baiern und entschädigt Oesterreich pecuniär; das schleswig holsteinische Provisorium wird verlängert; Preußen regiert Schleswig, Oesterreich Holstein, bis über die Zukunft der Herzogthümer entschieden sein wird.

Wien, d. 19. August. Der frühere Polizeiminister Necser ist zum Statthalter von Steiermark ernannt worden.

Hamburg, d. 19. Aug. Der Großherzog von Oldenburg trifft in Begleitung des Ministers v. Rössing in den nächsten Tagen in Cuxin ein. Wie die „Kieler Zig.“ hört, hat sich die Erbinprinzessin von Augustenburg auf Wunsch der Königin von England nach Coburg gegeben.

Kiel, d. 19. August. Sr. Maj. Korvette „Wineta“ ist mit dem Kaiserenschiff „Barbarossa“ von Danzig aus diesen Vormittag hier eingelaufen.

Paris, d. 18. Aug. Der gestrige „Abend-Moniteur“ bringt den Wortlaut der Rede, welche der französische Marineminister Graf Chasseloup Laubat am 15. d. M. in Ocherbourg auf die Königin Victoria gehalten hat. Der Minister sagte: Es ist für uns eine lebhafteste Begrüßung, — welche sicher jeder aufrichtige Freund seines Vaterlandes und der gelammten Menschheit theilen wird, — Zeuge zu sein dieser herrlichen, brüderlichen Vereinigung in eben dem Hafen, welcher schon einmal die Königin und den Kaiser neben einander gesehen hat. Die Zeit feindlicher Rivalitäten ist, Gott sei es gedankt, vorüber. Die Nach-eiferung allein bleibt bestehen für Alles, was in der Welt der Sache der Civilisation und der Freiheit dienen kann. Die Geschichte wird berichten, wie beim Eintritt in eine neue Aera unsere Flaggen sich nur noch begegnen sind, um gemeinsam neue und weitere Horizonte für die menschliche Thätigkeit zu eröffnen und wie wir in unserer Uneigennützigkeit alle Völker zur Theilnahme an dem Preise unserer Bemühungen aufgerufen haben. Es wird ein schönes Blatt in der Geschichte sein, welches zeigt, wie die alten Vorurtheile aus dem Herzen beider Nationen mit den Wurzeln ausgerissen sind, und wie ihre Gewerbfleiß sich die Hand reicht, indem er unaufhörlich fortschreitet, um überall Wohlthat zu verbreiten, indem er sobann seine Wunderwerke in glänzenden Turnieren zur Schau stellt, zu denen wir der Reihe nach die Arbeiter der Welt berufen. Ja, die Freiheit der Meere, die friedlichen Kämpfe der Arbeit, die wohlthuernden Eroberungen des Handels, das ist es, was diese beiden edlen, vor unseren Augen vereinigten Flaggen ansprechen. Gott möge sie immerdar beschützen! Der Herzog von Somerset antwortete mit einem Toast auf den Kaiser: „Ich nehme als Beweis der herzlichsten Freundschaft der französischen Regierung diesen Toast auf die Königin entgegen. Ich antworte im Namen der englischen Regierung und bin gewiß, die Meinung der großen Majorität des englischen Volkes auszudrücken, wenn ich sage, daß England von denselben Gefühlen für Frankreich und seinen Herrscher befeelt ist. Ich hoffe, daß das gute Einvernehmen zwischen den beiden Ländern von langer Dauer sein wird. Ich wünsche es, weil dieses Einvernehmen nicht nur das Gedeihen Frankreichs und Englands befördert, sondern weil dasselbe den Fortschritt und die Segnungen des Friedens für ganz Europa sichert. Ich wünsche den Anschauungen des Herrn Ministers bei, wenn er sagt, daß die feindseligen Rivalitäten der hochherzigen Epoche wechselseitiger Nach-eiferungen Platz gemacht haben. So oft die Flotten Frankreichs und Englands einen gemeinschaftlichen Schritt gethan haben, geschah dies nicht aus Vergrößerungslust, sondern weil sie versuchten, der Treue der Ver-

träge Achtung zu verschaffen und für die anderen Völker dieselben Vortheile zu erlangen, wie für sich selbst. Ich hoffe, daß die beiden Länder immer auf diesem Pfade wandeln werden. Deshalb bringe ich einen Toast auf den Kaiser, nicht nur im Namen der englischen Regierung, sondern im Namen jedes aufgeklärten Briten.“ — Der heutige „Moniteur“ meldet: Der Kaiser und die Kaiserin haben Straßburg verlassen, um zwei Tage auf dem Schlosse Arenenberg zuzubringen, wohin den Kaiser heilige Erinnerungen rufen.

Paris, d. 19. August. Aus Gibraltar wird vom 18. d. M. berichtet: Seit zwei Tagen ist kein Cholerafall mehr vorgekommen. Die Sanitätscommission hat den hiesigen Hafen für desinficirt erklärt. In Valencia und Barcelona hat die Cholera bis auf einen unbedeutenden Grad abgenommen. — Nach eingetroffenen Berichten aus Suez vom 17. d. sind die Schleusen des Suez-Kanals geöffnet worden. Ein mit Steinkohlen befrachtetes Schiff ist am 15. d. M. vom Mitteländischen nach dem Rothen Meere direct durchpassirt.

Madrid, d. 19. August. Eine aus Sarauz hier eingetroffene Correspondenz will wissen, daß die Königin Christine bei Separero und Prim dafür thätig ist, um die Progressisten-Partei durch Anwendung friedlicher Mittel zur Regierung gelangen zu lassen. Die Königin wird in nächster Zeit nach Bogrono abreisen.

Türkei.

Es liegen uns, schreibt die „Wiener Abendpost“, ausführlichere telegraphische Nachrichten über die Vorgänge in Bukarest vom 15. d. M. vor. Danach scheint der Straßenkampf nicht ganz unbedeutend gewesen zu sein. Zahlreiche Verhaftungen zum Theil hervorragender Persönlichkeiten (wie z. B. Rosetti's) wurden vorgenommen. Man glaubt, daß eine eigentliche Verschwörung der Bewegung vorausgegangen sei und die Einführung des Tabakmonopols bloß den äußeren Vorwand abgegeben habe. General Floresco hat eine Proclamation an die Einwohner von Bukarest erlassen, in welcher er dem größeren Theile derselben seinen Dank für die Nichtbetheiligung an der Erneuerung und ihr ruhiges Verhalten ausspricht. Die Unruhestifter befanden sich in den Händen der Justiz. Fürst Couza hat dem Vernehmen nach seine Rückreise von Ems angetreten.

Vermischtes.

— London, d. 19. August. Alle Umstände sprechen dafür, daß der Great Eastern, wenn er in Sheerness die erforderlichen Apparate an Bord genommen haben wird, ohne Verzug wieder in See gehen soll; in diesem Falle wäre ein Zeitverlust sehr von Uebel, denn die Äquinoctialstürme würden, wie sehr auch die Seetüchtigkeit und Steifigkeit des Riesenschiffes gepriesen wird, der Auffindung des Kabels große Hindernisse in den Weg legen. Eine Gemisheit über ob, wie und wann der Wiederaufnahme der Operationen ist noch nicht gegeben; die Entscheidung steht bei der auf den nächsten Montag einberufenen Versammlung der Vertreter der an dem Unternehmen zunächst beteiligten Gesellschaften, der Gesellschaft des atlantischen Telegraphen, der Telegraphen-Constructors-Gesellschaft und der Great-Eastern-Compagnie. Man darf annehmen, daß die Hauptfrage rein finanzieller Natur sein wird. Der Great Eastern wird voraussichtlich heute früh auf der Höhe von Sheerness angelangt sein.

— Uelzen, d. 15. August. Die „Gelle'sche Zig.“ läßt sich schreiben: Im Nachbardorfe Kirchweide treiben die Raupenmassen ein solches Unwesen, daß nicht nur auf den Kohl- und Rübenfeldern alles mit Stumpf und Stiel verzehret ist, sondern diese Kohlraupe millionenfähig in die Häuser bringt, so daß der Landmann Demgann buchstäblich zum Hause hinaus getrieben wurde. In alle Gemächer drangen sie oft einen halben Fuß hoch über einander (?) und man konnte trotz Schaufeln und Fegens nicht merklich gegen den Zubrang antäufeln. In den letzten Tagen zeigt sich die Schlupfwespe (Ichneumon glomeratus), welche bekanntlich die Kohlraupe anbohrt und wo dann aus den Larvchen in der Raupe neue Schlupfwespen entstehen, welche die Vertilgung fortsetzen.

— Ein alter Inder (d. h. ein Engländer, der lange in Ostindien gelebt hat) empfiehlt in einem Schreiben an die „Times“ ein spezifisches Mittel zur Heilung von Cholerafranken. Das Mittel wurde, wie er sagt, in Calcutta Anno 1857 und 1858, als diese Krankheit arg wüthete, von einem Dr. Honinburger (Hönigs- oder Königsberger?) unter dem Beistande der Regierung eingeführt und that Wunder. Dem Leidenden wurde eine Dosis Quassia eingeimpft und nach dieser leichten Operation schritt man zum „skamponing“ (Reiben und Waschen am ganzen Körper, wie es im türkischen Bade üblich ist), und gab ihm nichts als ein wenig kaltes Wasser von Zeit zu Zeit ein. Bald verloren sich die Krämpfe, der Kranke athmete auf und erklärte mit Vergnügen, daß ihm warm werde. Der Blutumlauf war demnach wieder hergestellt. Wenn nach einigen Stunden ein Rückfall eintrat, wiederholte man die Impfung an einer oder zwei anderen Stellen des Körpers. Auf diese Art wurden sehr viele Patienten — je 8 von 10 — gerettet, und der „alte Inder“, der auf seinen Reizen selbst oft das Mittel mit Erfolg anwandte, glaubt, daß es vielleicht auch im gemäßigten Klima sich bewähren würde. Dr. Honinburger war ein ehrwürdiger Greis von großer Erfahrung, der sein Leben im Dienst eines eingeborenen Fürsten verbracht hatte. Dgleicher er weder zur Ostindischen Compagnie, noch zur englischen Regierung in einem amtlichen Verhältnisse stand, wurde er von der letzteren doch für seine Thätigkeit in Calcutta mit einer Pension von 120 Pstl. jährlich belohnt.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 19. August. Die Börse war etwas matter und viel lebloser; in keinem Papier fand lebhaftes Geschäft statt, nur in Nordbahn, Lombarden und österreichischen Creditactien wurde etwas mehr gehandelt; preussische Fonds fest, 5 proc. Anleihe 1/4 höher; Wechsel in mäßigem Verkehre.

Marktberichte.

Magdeburg, den 19. August. Weizen 61-53 # pro Scheffel 84 Lb. Roggen - #. Gerste 45-35 # pro Scheffel 70 Lb. Hafer 27 1/2 - 26 # pro Scheffel 50 Lb. Kartoffelspiritus, 8000 # Krallts, loco ohne Faß - #.

Seiten der Leipziger Producten-Börse am 19. August notirte Preise für bestehndlich 100 Centner, für 1 Dresdener Scheffel, mit in Parenthese beigefügtem Preise für 1 Berliner Mädel und für 100 Preuss. Quart, laut Anzeigen der verepflichten Commissionäre.

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.

Unterm heutigen Tage haben wir die Bezirks-Vorsteher unseres Vereins aufgefordert, die Ein-sammlung der Beiträge und Unterstützungen für den Verein für das laufende Jahr zu bewirken.

Directorium
des Vereins im Saalkreise zur Ver-hütung von Verbrechen etc.
Zinkernwalder.

Verkaufs-Anzeige.

Der Sr. Erlaucht dem regierenden Herrn Grafen zu Stolberg-Rositz gehörige, bei hiesiger Stadt vor dem Röpferthore belegene Holzhof, bestehend aus einem Wohn- und den damit in Verbindung stehenden Seiten-Gebäuden, sowie einer früher größtentheils als Garten genutzten Bodenfläche von circa 2 Morgen auf der westlichen und nördlichen Seite mit zur Aufzucht von Hülzen eingerichteten Schuppen versehen, welches Grundstück sich zu einer Fabrik-Anlage, insbesondere aber auch vermöge seiner günstigen Lage zum Betriebe einer größeren Deconomie oder Gärtnerei eignet, soll im Wege der öffentlichen Licitation in dem zu diesem Zwecke auf

den 1. September d. Js.

Nachmittags 3 Uhr

in dem Saallocal des Herrn Tuch „zur Hoffnung“ anberaumten Termine verkauft werden. Die Kaufbedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten, welcher mit dem Geschäft beauftragt, schon vor dem Termine einzuleihen, werden auch auswärtigen Residenten auf Erfordern abschriftlich mitgetheilt.

Nordhausen, den 8. Juni 1865.

Der Rechtsanwalt und Notar
Kropff.

Ein Candidat des Predigamtens wünscht mit Anfang des October d. J. oder auch früher bei einem evangelischen Geistlichen als nicht ordinirter Hülfsprediger einzutreten. Nähere Auskunft wird auf desfallige Anfrage der Unterzeichnete gern ertheilen.

Artern, den 16. Aug. 1865.

D. Scharf, Superintendent.

3000 Thaler

zu 4 1/2 % Zinsen und mehrere kleinere Capitalien sind zum 1. October c. auf ländliche Grundstücke auszuleihen durch

den Expedienten **C. Köhler** in Quersfurt.

Ein schönes Niederungs-Grundstück, eine Meile von mir, unweit der Eisenbahn u. Schaafsee, mit 520 Mrg. des schönsten Weizenbodens, 160 M. Weiden u. Kämpen, neuen Gebäuden, Wohnhaus (Schweizerhaus mit 10 Zimmern u. Gesellschafts-saal) umgeben von Parkanlagen, woran sich der große Gemüse- und Obstgarten anschließt; Wohnhäuser für 10 Arbeiterfamilien, soll mit reichem Einkünfte u. noblem completem u. übercompletem Inventarium Familienverhältnisse halber für 56,000 Th. bei 20,000 Th. Anzahlung verkauft werden. Das Nähere beim Gutsbesitzer **Grenberg** in Gr. Lichtenau bei Dirlschau.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle in besser Mahlage soll sofort veränderungsbalber verkauft werden. Dieselbe enthält 3 Mahlgänge, 2 Cylindergänge und einen Amerikaner nebst Spinnmühle, sowie 10 Morgen Feld, 6 Morgen Wiese, Teiche; Mühlengebäude und Werk im besten Zustande. Die Hälfte der Kaufsumme kann sogleich bleiben. Nähere Auskunft ertheilt das Geschäfts-Bureau von **F. Stockmann** in Zeig.

Verkauf.

Ein Wohnhaus und verschiedene Nebengebäude in Camburg, mit 2200 Th. gegen Brand versichert, mit Hofsteie und Garten daran, zusammen einen Raum von mindestens 50 zehneckigen □ Ruthen einnehmend, am Amts-platz, einem sehr belebten Stadttheile gelegen, ist sofort zu verkaufen durch **Carl Zeusschel** in Camburg.

Zum Ausstopfen und Stetextiren von Thieren aller Klassen — zur Stubenziebe sowohl, als auch zum wissenschaftlichen Gebrauche in Schulen — empfiehlt sich ganz ergebenst

Klausch,

Conservator am Zoolog. Museum.

Halle, Domgasse Nr. 5 u. 6.

NB. Bei größter Sauberkeit und naturgetreuer Stellung sichere ich unter schnellster Beienung die billigsten Preise.

Cyper-Vitriol

zum Weizenkälken bei **J. G. Keil,** gr. Klausstraße.

Rheumatismen, Unterleibsleiden und Neuralgien.

Diese Krankheitsformen werden in den **Römischen Bädern zu Undersdorf** bei Wittenberg aE. speciell und mit ausserordentlichem Erfolge behandelt. N. ist das erste derartige Institut in Deutschland. Prospectus, in welchem alles Nähere zu sehen, gratis.

Gebauer-Schweschkesche Buchdruckerei in Halle.

April, Mai 49 # Br., 47 u. 48 # H.). Gerste, 138 Lb., loco: 2 1/2 # Bf., 2 1/2 # Bf. (34 # Bf., 32 # Bf.) Safer, 98 Lb., loco: alter 2 1/2 # Bf.; neuer 1 1/2 # Bf. (alter 25 # Bf., neuer 23 # Bf.) Erbsen, 178 Lb., loco: Kochwaare 5 # Bf.; Futterwaare 4 1/2 # Bf. (Kochwaare 60 # Bf., Futterwaare 54 # Bf.) Mais 168 Lb., loco: 4 1/2 # Bf. (52 # Bf.) Kapps, 148 Lb., loco: 8 1/2 # Bf. (103 # Bf.) Hübel, loco: 14 1/2 # Bf., 14 1/4 # Bf.; pr. August, September u. pr. September, October 14 1/2 # Bf. Hübel, loco: 13 1/2 # Bf. Hübel, loco: 20 # Bf. Spiritus, loco: 15 1/2 # Bf.; pr. October bis Januar, in gleichen Raten, (14 1/2 # Bf.); pr. October bis Februar ebenso 14 1/2 # Bf.; pr. October bis März, in derselben Rate 14 1/2 # Bf.; November bis Februar auch so 14 1/2 # Bf.

Riesepool, den 19. August. Baumwolle: 10,000, heute 15,000 Ballen Umsag. Amerikanische 18 1/2, Fair Dholerab 13 1/2, middling Fair Dholerab 11 1/2, middling Dholerab 10 1/2, Bengal 7 1/2 - 7 3/4, Domra 12 1/2, China 11 1/2, Pernam 17 1/2, Nagpurtische 17.

Wasserstand der Saale bei Halle am 20. August Abends am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll, am 21. August Morgens am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am 19. August Abends 1 Zoll, am 20. August Morgens 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 19. August am neuen Pegel 3 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 19. August Mittags: 1 Elle 10 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachrichten

über die zu Magdeburg die Schleiße passirten beladenen Kähne. Aufwärts: Am 19. August. Baldauns, leere Gefäße, v. Magdeburg n. Allen. — A. Richter, Schwefel, v. Magdeburg n. Ausig. — Chr. Schmitz, Steinbohlen, v. Hamburg n. Galde. — D. Weener, 2 Kähne, Steinbohlen, v. Hamburg nach Halle. — W. Schurig, desal. — D. Brunner, desgl. — G. Trimpfer, Bretter, v. Uepe n. Dessau. — S. Richter, Farbehölzer u. Eisen, v. Hamburg n. Dessau. — C. Hertel, Guano, v. Hamburg n. Altsa. — Fr. Schade, Kantholz, v. Berlin nach Rudau. — W. Kreuter, Eisen, v. Magdeburg n. Dresden. — W. Straß, Mittlatscheften, v. Spandau n. Torgau.

Malaga-Gesundheits-Wein
von **F. A. Wald** in Berlin,
à Fl. 10 Gr. incl.

Dieses ausgezeichnet wirksame und billige Getränk wird als Hülf- u. Stärkungsmittel gegen Magen-schwäche, gestörte Verdauung etc., insbesondere auch Genesenden Beifalls schnellerer Wiedererlangung der Kräfte bestens empfohlen. Der „Malaga“ ist wissenschaftlich geprüft, sowie ärztlich und durch Hunderte von Zeugnissen achtbarer Personen aus allen Ständen als eines der vorzüglichsten Gesundheits-Getränke anerkannt in

Halle bei Gebr. Händel, General-Depot für Thüringen etc.
C. Müller, C. H. Wiebach u. Herm. Pauly,

in Altleben A. Schlegel, in Artern G. Fuchs, in Bitterfeld F. Krause u. L. Schütz, in Breina Th. Sachler, in Braunschweig F. Wiede, in Colleda S. Hoffmann, in Cömeren Th. Müller, in Goswig G. Debrmann, in Delitzsch Ludwig Baldau, in Dommitzsch J. G. Neumüller, in Drossig G. Ludwig, in Düben G. Schulze, in Eckartsberga G. Raabusch, in Eilenburg G. Ebersbach, in Eisleben Anton Wiese, in Embsleben A. Schlemmer, in Frankenhäusen L. Volgt, in Freiburg all. G. Först, in Gräfenhainichen G. Glauch, in Gröbzig G. Kiltan, in Heddrungen G. E. Körber, in Hettstedt F. W. Schröder, in Hohenmölsen A. Lehmann, in Hohenlohe J. Wolter, in Keilbra G. Erbs, in Keimberg H. Bremmer, in Keuschberg W. Hilde, in Kesseln A. Schwarz, in Köthen F. A. Koch, in Landsberg J. Hoff, in Laucha Th. Kannis, in Leuchtritz A. Faber, in Leimbach J. G. Traue, in Löbejün L. Virchow, in Löffa A. G. Gese, in Mügen A. Heinrich u. C. F. Weidling, in Mansfeld F. Söbgenstein, in Merseburg G. Schultze sen. & Sohn, in Mücheln G. Bierling, in Naumburg L. Lehmann, in Neuba G. W. Kabisch, in Osterfeld Hofmeister Siegmund, in Ostrau F. Wittig, in Pörschlin F. L. Zander, in Priesch L. F. Gier, in Quersfurt J. G. Bieder, in Roschleben D. Werthold, in Rothenburg G. F. Hoffe, in Sandersleben A. F. Sander, in Schefflich W. Secht, in Schölen L. Böhm, in Sangerhausen F. W. Duenkel, in Schmiedeburg A. Koch & Sohn, in Schraplau F. G. Kannis, in Stumsdorf A. Hädel, in Tücheren F. G. Burckhardt, in Teufenthal W. Reite, in Weissenfels G. F. Blumermann, in Wettin Franz Roth, in Wiche G. A. Knorr, in Zeig G. Niefer, in Zorbis G. F. Straube.

Obenstehende Gesundheits-Blumen-geist von **F. A. Wald** in Berlin, à Fl. 7 1/2, 15 Gr. und 1 Th. Probel. 5 Gr. = 18 Kr. rp.

Vermischtes.

— Leipzig, d. 18. August. Mit dem sechsten Deutschen Feuerwehrtage ist nach Beschluß der vorhergehenden zu Augsburg 1862 abgehaltenen Versammlung eine Ausstellung verbunden worden. Das Ausstellungsgebäude, eine nicht besonders große, aber ganz geschmackvolle Halle, mit Thürmen und mehreren Aus- und Eingängen, geziert mit Girlanden, Flaggen, Wappen und bildlichen Darstellungen, erhebt sich auf dem Flossplatz dicht am Flossgraben, über welchen ein paar einseitige Brücken führen. Ringsum ist durch eine Anzahl von Restaurationen auch für des Leibes Erquickung gesorgt. Am andern Ufer des Wäfferchens erhebt sich ein besonders für die Übungen des Feuerwehrtags, welche auf dem Flossplatz stattfinden werden, bestimmtes Steigerhaus von vier Stock. Die Ausstellung selbst ward am gestrigen Morgen, kurz nach 11 Uhr, durch den Vorsitzenden des Ausstellungsaußschusses, Eisengießereibesitzer Gustav Götz, eröffnet. In seiner Anrede an die aus mehreren hundert Personen bestehende, zum Theil besonders geladene Versammlung, in welcher das Rath's: wie das Stadtverordnetencollegium zahlreich vertreten waren, betonte Herr Götz den Werth der Feuerwehrmänner als eines Gliedes im sächsischen Gemeinwesen, dem überall eine kräftige Unterstützung zu Theil werden möge, da die Zwecke solcher Vereinigungen für die Sicherung des Eigenthums wie für die Ruhe und Behaglichkeit aller von hoher Bedeutung sind. Der Redner sprach im Namen des Ausschusses den tiefsten Dank allen denen aus, welche für das Gelingen der Ausstellung als auch des Feuerwehrtags selbst mitgewirkt. Sei auch dieser erste Versuch einer derartigen Ausstellung nur ein Anfang, so werde er doch immerhin des Betheuernden genug bieten und gewiß immer größere Leistungen zur Folge haben. Nach Schluß der Rede begaben sich die Anwesenden, mit besonderer Theilnahme namentlich auch der Mitglieder des Rath's, zur Besichtigung der gar nicht unbedeutenden Gegenstände der Ausstellung. — Die Stadt beginnt bereits ihren Schmuck zum Feuerwehrtage anzulegen, und von den Thürmen herab wehen schon die Flaggen in den Deutschen, Sächsischen und Stadtfarben. — Bis zum Abend des 17. August hatten sich zum sechsten Deutschen Feuerwehrtage von auswärts 1416 Theilnehmer angemeldet, für welche sämmtlich Freiquartier beschafft worden ist; es stehen noch etwa 50 Quartiere zur Verfügung.

— Stavenhagen, d. 7. August. In den letzten Tagen wurde unsre Stadt durch die Nachricht, daß sich in unferer Nähe ein Jaguar zeige, in außerordentliche Aufregung versetzt. Das Thier soll sich schon längere Zeit in der Umgegend von Dreptow herumgetrieben haben, und man glaubt, daß es irgend einer umherziehenden Menagerie entsprungen ist. Vor einigen Tagen wurde der Jaguar von einem hiesigen berittenen Gensdarmen an dem Wege nach Markow liegend getroffen, zog sich aber bei der angestellten Verfolgung ins Holz zurück. Vermuthlich befindet er sich jetzt in eine Verstecke von uns entfernten Wäldern, wo er in Gemeinschaft der sich dort massenhaft aufhaltenden Kreuzottern die Gegend unsicher macht. Eine vom hiesigen Magistrat erlassene Verfügung warnt vor dem Betreten des genannten Holzes, da sich dort ein „amerikanischer Tiger“ aufhalte. Die bisher angestellten Jagden sind resultatlos geblieben, und wir können im Interesse des hiesigen Publicums das Gerücht, nach welchem der Tiger vom Förster Algrim aus Grischow erlegt worden sei, mit Sicherheit als eine Erfindung bezeichnen, die über die Folgen nach sich ziehen kann.

— In einem berliner Vergnügungsorte fiel am 13. Aug. Abends ein gymnastischer Künstler vom Schwungselle herab und beschädigte einen fünf Jahre alten Knaben, welcher auf einem Stuhle stand, so erheblich am Hinterkopfe, daß letzterer in wenigen Stunden starb. Er selbst blieb unversehrt.

— Kürzlich brachten Zeitungen die Nachricht, daß eine angeblich polnische Gräfin Stenischy an mehreren Orten Betrügereien verübt, und daß sich dieselbe schließlich als der sechsbrieflich verfolgte Kellner Keller, Weggersohn aus Wasserburg in Oberbayern, entpuppt habe. Diese Amazone ist nun glücklich in die Hände der Polizei gefallen und am 16. nach München gebracht worden, um am 17. August an das Bezirksgericht in Traunstein, welches die eingeleitete Untersuchung führt, abgeliefert zu werden. Die Pseudo-Gräfin ist ein schlanker Mensch von mehr als sechs Fuß Größe und trägt noch immer elegante schwarze Damenkleidung, die ihr, resp. ihm, gar nicht übel kleidet. Als Pendant zu vorstehendem Falle läßt sich mittheilen, daß es während der kürzlich in München abgehaltenen Dult der Gensdarmen gelungen ist, eine berüchtigte Diebin aus Regensburg, die sich in sehr eleganter Herrenkleidung in München aufhielt, festzunehmen und dem Gerichte zu überliefern.

— In Barcelona herrscht, seit sich dort einige Cholerafälle gezeigt, panischer Schrecken. An einem einzigen Tage wanderten über 10,000 Menschen aus. Und doch ist die Zahl der Cholerafälle nur sehr gering. Auch in Valencia treten die Cholerafälle nur sehr vereinzelt auf. Laut Berichten aus Gibraltar vom 18. d. M. hatten die dortigen Sanitätsbehörden, da seit zwei Tagen Niemand an der Cholera erkrankt war, den Hafen von Gibraltar für nicht inficirt erklärt.

— Durch ein originelles Pendant der Zwangsjacke sichert sich die Dynastie der erfindungsreichen Japanesen vor Attentaten. Zur Hoftracht gehört nämlich ein überlanges Beinkleid, das jede schnelle Bewegung hindert und in dem sich jeder gegen die Person des Herrschers auftauchende Hochverrathsgedanke bei der Ausführung sofort versagen muß. Hat man davon auch (während es in v. Stobold's Archiv aus Japan zu lesen ist) bei dem Auftreten der japanesischen Gesand-

tschaft in Europa nichts bemerkt, zu Hause hat das Mittel seinen guten Grund, denn die Großen Japans, kühn und stets in Waffen, haben ihre Gefährlichkeit im Jahre 1861 bei der Ermordung des Reichsverweisers im Angesicht des königlichen Palastes genugsam bewiesen.

— London, d. 18. Aug. Heute morgen ist, wie telegraphisch gemeldet wird, der „Great Eastern“ endlich eingetroffen, bei Crookhaven, einem kleinen unbedeutenden Dorfe an der irischen Küste, hat er angelegt, um demnächst wieder auszulaufen und seine große Aufgabe wo möglich zu Ende zu führen. Aus dem Berichte, welcher von seiner Fahrt gegeben wird, geht Folgendes hervor: Nachdem er die Spleißung und Verflechtung mit dem Uferkabel zu Stande gebracht, segelte der „Great Eastern“ am 23. Juli von Valencia ab und setzte seine Reise fort, bis er 163 Meilen von Valencia und 600 Meilen von Hoarts Content, Semiti-Bay auf Neufundland, entfernt war. 1212 Meilen Kabel waren ins Meer gesenkt, als das Kabel am 2. Aug. um 12 Uhr 35 Min. brach über einer Tiefe von 3900 Yards, und zwar unter folgenden Umständen: Es war ein theilweiser Verlust der Isolirung wahrgenommen worden, und das Schiff hielt deshalb an, um die fehlerhafte Stelle herauszuwinden. Elektrische Experimente setzten dieselbe auf eine Entfernung von sechs Meilen fest. Das Kabel ward vom Spiegel des Schiffes nach dem Vordertheil hin gezogen, und nachdem zwei Meilen eingewunden waren, erlitt das Kabel durch die Friction am Spiegel einen Schaden und brach an einer Stelle, die etwa zehn Yards von dem Rade am Vordertheil entfernt war. Zwei ähnliche Isolirungsmängel waren vorher schon reparirt worden, der eine in einer Tiefe von 1000, der andere in einer Tiefe von 4100 Yards; im ersten Falle mußten zehn, im zweiten dritthalb Meilen des Kabels zurückgewunden werden. Es wurde daher auch jetzt der Versuch nicht unterlassen, das Kabel wieder aufzufinden und herauf zu ziehen. Ein Enterkabel, an einem 2 1/2 Meilen langen Tau besetzt, ward herabgelassen und dem Schiffe ein solcher Cours gegeben, daß es über die Kabellinie hin zurückfuhr. Am folgenden Tage, den 3., faßte der Enterkabel das Kabel, und schon waren 2200 Yards hereingezogen, als ein Drehring in demselben nachgab, und 7800 Yards des Taus in die Tiefe sanken, nachdem das Kabel schon 1200 Yards vom Meeresboden emporgehoben worden. Am 4. ward eine Boje mit 500 Yards Tau ausgelegt, um den Ort zu bezeichnen, welcher unter 51° 35' n.Br. und 38° 42' 30" w. L. (von Greenwich) liegt. Vom 4. bis zum 7. bereiteten Nebel und unglückliche Winde eine Wiederholung der Versuche; am 7. wurde näher am Ende des Kabel ein neuer Versuch gemacht und schlug in ähnlicher Weise fehl wie der erste, nachdem das Kabel etwa 1000 Yards gehoben worden war. Eine zweite Boje ward hier eingelegt, 51° 28' 30" n.Br. und 38° 56' 9" w. L. Ein dritter Versuch, am 10., mißlang, weil der Enterkabel in schlechten Stande war. Beim vierten Male, am Nachmittage des 11., brach wiederum das Tau, als das Kabel 600 Yards emporgehoben war. Da nun der Vorrath an Tauen erschöpft war, stellte sich die Nothwendigkeit ein, nach England zurück-zukehren, um neues und stärkeres Tau zu holen. Die praktischen Schlussfolgerungen, zu welchen die Beamten auf dem „Great Eastern“ gekommen sind, treffen einstimmig in folgenden Punkten zusammen: Erstens: Der „Great Eastern“ ist wegen seiner Größe, seiner Stetigkeit und seiner Bewegungsmittel, Schaufelrad und Schraube, im Stande, bei jeder Witterung ein atlantisches Kabel zu legen. Zweitens: Die Abwickelmaschine, von den Herren S. Manning u. Clifford hergestellt, arbeitete vortrefflich und man kann sich fest auf sie verlassen. Drittens: Die Isolirung des mit Guttapercha umhüllten Leitungsdrahtes hob sich, als das Kabel versenkt war, aufs doppelte; es hat sich als das bestisolierte Kabel bewiesen, welches je hergestellt worden, und die kontraktmäßige Güte wurde bei weitem überboten. Die Ursache der beiden geheilten Schäden war jedesmal ein Stück Eisendraht, welches die Guttapercha-Umhüllung bis auf den Leitungsdraht hin durchbohrt hatte. Der dritte Fehler war elektrisch den ersten analog, und in Zukunft wird man sich gegen derartige Unfälle wahren können. Viertens: Nichts ist vorgefallen, was im geringsten einen Zweifel an der Ausführbarkeit einer erfolgreichen Legung und an der Nussharmachung des Kabels hervorgerufen könnte; im Gegentheil ist die Zuversicht aller sehr befestigt worden. Fünftens: Wenn der „Great Eastern“ sich mit hinreichend starken Tauen und Rückwindungsmaschinen für eine Tiefe von 4000 bis 5000 Yards versetzt, so ist wenig oder gar kein Zweifel an der Möglichkeit, das verlorene Ende des Kabels wieder aufzufinden und die schon zu zwei Dritteln gelegte Linie zu vollenden. Der „Great Eastern“ begiebt sich von Crookhaven direct nach Gheernes. An Bord ist alles wohl. Wenige Tage, nachdem die Schiffe ausgelaufen, war der „Great Eastern“ von der „Sphinx“ verlassen worden. Das Wetter war meist sehr milde, doch zuweilen neblig und regnerisch. Zwei Tage hindurch wehte eine starke Brise; doch obwohl die Wellen über den „Terrible“ hinflürzten, war an Bord des Riesenschiffes kaum eine Bewegung zu bemerken. Das Kabel legte sich in erwünschtester Weise aus, und wegen seines Durchmessers und seiner Leichtigkeit bedurfte es niemals eines stärkeren Widerstandes, als 14 Tnn., um zu rasches Ueberrollen zu verhindern. Sein Winkel mit dem Horizont überstieg während des Auslegens selten 9 1/2 Grad. Es machte keine Schwierigkeit, die Bojen im tiefsten Wasser festzulegen; eine derselben hielt einen scharfen Wind aus und war am neunten Tage noch an der alten Stelle. Der „Terrible“ ist nach Neufundland abgegangen, um Kohlen einzunehmen.

— Die „New-Yorker Musik-Zeitung“ schreibt: „Nach dem Steuer-gesetze sind in Amerika musikalische Zeitungen steuerfrei. Der Bundes-

einnehmer hat aus diesem Grunde die „Neunziger Handelszeitung“ für steuerfrei erklärt, da er das Wort „Handel“ mit dem Componisten Händel verwechselt.

Nachrichten aus Halle.

Am 21. August.

— Am vergangenen Sonnabend wurde in der hiesigen Lindner'schen Wagenfabrik — wohl zu den bedeutendsten in Deutschland zählend — ein Fest begangen, das im Hinblick auf die Arbeiterbewegungen der jüngsten Tage der öffentlichen Erwähnung verdient, weil es in dem gemüthlichen, herzlichen Verkehr aller seiner Teilnehmer den Beweis lieferte, daß Liebe und Treue stärkere Bande zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer knüpfen, als dies jemals materielle Interessen vermögen. Man feierte das Fest der Vollendung des tausendsten Wagens, einer in ihrer schönen Einfachheit höchst eleganten, vorzüglich gearbeiteten Doppelfelsche, für den Prinzen Adolf von Schwarzburg bestimmt. Eine Morgenmusik leitete die Feier ein; am Nachmittag wurde der reichgeschmückte Wagen porgeföhrt. Am Abend vereinigte in dem, mit vielfachen, dem Wagenbau entlehnten Emblemen geschmückten Saale des „Kronprinzen“ ein Festmahl mit einem daran sich schließenden Balle sämmtliche Meister und Arbeiter der Fabrik, ihre Familien und zahlreiche Gäste von hier und auswärts. Bei dieser Gelegenheit wurde dem jetzigen Besitzer der Fabrik, Hrn. Heinrich Lindner seitens der von ihm beschäftigten Leute ein silberner Pokal mit einer auf das Ereigniß bezüglichen Inschrift überreicht. Bis zum frühen Morgen währte das fröhliche Fest, dessen erster Grundton von einem der Redner trefflich bezeichnet wurde, welcher den jetzt das Maschinenhaus der Fabrik zierenden Spruch als Thema seiner Ansprache erwählte: „Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser.“

Kunst- und wissenschaftliche Notizen.

Die Dresdner Hofbühne hat ein neues Intriquenstück von G. zu Putzins „Um die Krone“ zur Auführung angenommen. Ebenso soll Gottschalk's „Katharine Komar“ einstudirt werden. — Das Berliner Hofopertheater will in dieser Saison außer andern Nooitäten auch Doppler's „Wanda“ und Meyerbeer's „Africamerin“ zur Auführung bringen. — In Salewsky's Nachlaß wurde eine Oper, betitelt: „Men“ vorgefunden, die zu den bedeutendsten Werken des verstorbenen Meisters zählt. — Von der für das erste deutsche Sängerbundestfest herausgegebenen „Festschrift“ ist am 8. August die letzte Nummer ausgegeben worden. — Die Londoner Universität hat den Plan, auf welchen Carl Granville, ihr Kanzler, vor einiger Zeit bei einem öffentlichen Redecursus hinwies, in Ausführung gebracht; sie macht bekannt, daß sie die gelehrten Titulaturen um einen Grad bereichert hat: den Doctor Literarum, abgeföhrt Dr. lit. An Stelle des deutschen Doctors der Philosophie stehen nun in England die zwei beschränkteren Würden eines Doctors der Musik und eines Doctors der Literatur. — Als ein dankenswerthes Unternehmen muß man es bezeichnen, daß die Verlagsbuchhandlung von Sauerländer in Marau gegenwärtig Johann Peter Hebel's „Männliche Gedichte“ in vollständiger wohlfeiler Originalausgabe (Preis 10 Ngr.) veröffentlicht hat. Hebel's Gedichte erschienen zuerst 1803. — Ueber 200 Mäucher und einen Prachtstempel nach der Zeichnung von Fr. Seitz ausgeführte Arbeit gewidmet, in welcher sie ihm für den durch das „Regenerationsverfahren“ der Kunst geleisteten Dienst ihren Dank aussprechen. Sie feiern in der neuen Gründung einen Triumph des menschlichen Geistes sowohl, als auch die Erhaltung und Mehrung geistiger Bildungsmittel. — Der mit Ausföhren der Fresken im südlichen Museum zu Leipzig beschäftigte Maler Theodor Große hat einen Ruf als Professor an die Kunstakademie in Dresden, Vorstand eines Meisters für Geschichte-malerei und Mitglied des akademischen Raths erhalten. — Der am Kreuzgange des

Domes belegene alte Ritteraal in Gildesheim wird jetzt unter Leitung des Dr. Kraß restaurirt. Der geräumige, architektonisch schöne Saal enthält an der südlichen, nördlichen und westlichen Seite sehr gut gebaltene, schön ausgeführte Gobelen (Zersche mit kunstvoll eingewebten Gemälden), während die Südseite mit Fresken, Momente aus der ältesten bildesheimischen Geschichte, sowie die Brustbilder Karls des Großen und Ludwigs des Frommen darstellend, geziert wird. — Der Professor der Anatomie und der schönen Wissenschaften an der edinburgher Universität, William G. Mayo, ist im Alter von 52 Jahren gestorben. In seiner Heimath als bester Mitarbeiter des Blackwood'schen Magazins bekannt, erwarb er sich vor 17 Jahren einen über die Grenzen des Vaterlandes hinausgehenden Ruf durch seine „Balladen der schottischen Geadliere“ und die mit Theodore Martin gemeinschaftlich herausgegebenen Uebersetzung Goethe'scher Balladen. — Annibal de Gasparis hat einen neuen kleinen Planeten entdeckt, deren Zahl damit auf 83 gestiegen ist.

Fremdenliste.

Gelegentlich Fremde vom 19. bis 21. August.
Kronprinz. Hr. Kammerherr v. Friesen u. Tochter a. Rammelburg. Hr. Drift u. Reg.-Command. Frhr. v. Feinroth a. Dessau. Hr. Rittergutsbes. Kaddeck a. Dierschdorf. Hr. Justizrath Danner a. Wülhausen. Hr. Stelmeyerm. Thiene u. v. Maurerstr. Weging a. Berlin. Die vrn. Kaup. Eüde a. Berlin, Weiskirch a. Köln, Guch a. Trier.
Stadt Aachen. Hr. Major a. D. Graf v. Kellisch a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Morgenroth a. Wertheim. Hr. Stad. jur. v. Rudolph a. Leipzig. Hr. Vortreffsühr. v. Koge a. Halberstadt. Hr. Kammer. Vosslein a. Dresden. Hr. Oelmann. Reuter a. Piesdorf. Hr. Fabrik. Wülfchen a. Hamburg, Frig a. Ludwigsd., Gensius a. Berlin, Rulmann a. Bielefeld, Meyer a. Magdeburg, Kestler a. Leipzig.
Goldner King. Hr. pract. Arzt Gildbrandt a. Dörfelndorf. Hr. Rent. Dalmig a. Magdeburg. Hr. Justizrath Römer a. Aachen. Hr. Gymnasiallehrer Ake a. Halberstadt. Hr. Stadtrath Rente a. Frankfurt a. M. Hr. Fred. Rosenfeld a. Hannover. Hr. Insp. Bernau a. Leipzig. Die vrn. Kauf. Stienecke a. Dessau, Demmler a. Guben, Wäfferneyer a. Weiningen, Lippold a. Berlin, Schille a. Graubenz, Feschner a. Neuföhel, Gerde a. Wernigerode, Wittlicher a. Magdeburg.
Goldner Lowe. Die vrn. Kauf. Barmler a. Köln, Rentz a. Berlin. Hr. Demmler. Wolff a. Spandau. Hr. Factor Rente a. Prag. Hr. Insp. Winter a. Götting. Hr. Stad. jur. Lohck a. Genti. Hr. Buchhalter Schulze a. Waagen.
Stadt Hamburg. Hr. Kammerdir. Roffe a. Neipha. Hr. Vornbes. Schmitz a. Bitterfeld. Hr. pract. Arzt Dr. Bendix a. Altona. Die vrn. Kauf. Wülfmann u. Frau, Weigner u. Frau u. Schwarte a. Magdeburg, Lude u. Wünn a. Berlin, Dunkel a. Solingen, Schwarte a. Bremen, Wägre a. Frankfurt a. M., Hochow a. Hade vom Waide, Hilde a. Kitzingen, Henry a. Köln, Baumblatt a. Bamberg. Hr. Jantich u. Königsberg.
Reute's Hotel. Hr. Pfarrer Wurzbach a. Greisfeld. Hr. Reg.-Geometer Frank u. Fam. a. Rudolstadt. Hr. Rent. Bernhardt u. Hr. Arzt Dr. Winterfeld a. Berlin. Hr. Mediz. Müller a. Leipzig. Hr. Frhr. v. Krosigk a. Weiningen. Hr. Geschäfte. Willendorf a. Dessau. Hr. Arzt Dr. Schabring a. Genti. Hr. Reg.-Rath Dintler a. Magdeburg. Hr. Landwirth Kindstedt a. Gr.-Salze. Hr. Sidemstr. Salomon a. Braunschweig. Hr. Rent. im B. Dragg.-Reg. Frank a. Wünnep. Die vrn. Kauf. Schierich a. Dier-Höbblingen, Vohlguthen a. Giesleben. Die vrn. Kauf. Schierich a. Neudorf, Andrae, Hübner u. Profmann a. Magdeburg, Kolhan a. Hannover, Lemme a. Jitta, Schulze a. Berlin, Spolia a. Leipzig, Goldschmidt a. Mainz.

Meteorologische Beobachtungen.

	20. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	333,22 Bar. L.	333,10 Bar. L.	333,01 Bar. L.	333,11 Bar. L.	
Dunstdruck . . .	4,37 Bar. L.	4,03 Bar. L.	4,05 Bar. L.	4,17 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeit . . .	83 pCt.	58 pCt.	88 pCt.	76 pCt.	
Luftwärme . . .	11,2 C. Am.	14,8 C. Am.	12,1 C. Am.	12,7 C. Am.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die der Kirche zu Fscher ben gehörigen Acker sollen vom 1. October d. J. ab anderweit auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Zur Abgabe der Gebote ist Termin auf **Freitag den 25. August d. J. Nachmittags drei Uhr in dem Bloch'schen Gasthose** anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Halle, den 9. August 1865. Der königliche Landrath des Saal-Kreises. **C. v. Krosigk.**

Bekanntmachung.

Der zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe des Maurermeisters **N. Korn'schen** Grundstückes, Halle Nr. 2297, auf den 15. November d. Js. angesetzte Cicitationstermin wird hiermit aufgehoben. Halle a/S., am 7. August 1865. **Königliches Kreisgericht.**

Bürger-Vetlungs-Institut.

Die diesjährige General-Versammlung des Bürger-Vetlungs-Vereins soll **Donnerstag den 24. August Nachmittags 5 Uhr im Lokale des „kühlen Brunnen“** abgehalten werden, wozu wir sowohl die Mitglieder als auch alle Freunde des Instituts hierdurch einladen. Halle, den 20. August 1865. Der Vorstand des Bürger-Vetlungs-Instituts. **Nummel. Wolff.**

Commis-Gesuch.

Ich suche für mein Material- u. Eisengeschäft p. 1. Octbr. or. einen gewandten, gut empfohlenen Commis, welcher in beiden Branchen gut routinirt sein muß. **Nebra a/U.**

J. F. Teudloff.

Gesuch.

Ein Kapital von **7000 Thaler** zur alleinigen und sichern Hypothek innerhalb des Feuerkassenverthes; auch wird eine pupillarische sichere Hypothek von **2500 Thaler** sofort zu cediren gesucht. Zu erfragen bei **Herrn Eduard Stückrath** in der Expedition d. Zig.

1 Dampfkessel.

neu, 16 Fuß lang, 3/4 Fuß Durchm., 43 Ctr. Gewicht, mit Borwärmer, Handpumpe u. sonstiger Armatur, sowie

1 Dampfmaschine

von 5 Pferdekraft, liegend, mit anhängender Speisepumpe, ebenfalls neu, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres bei **Hrn. Chr. Meyer, Dampfkessel-Fabrik** in Halle a/S.

Weizenkleie nach Gewicht oder Gemäß bei **Opitz**, kleine Ulrichsstraße.

Ein junges Mädchen von angenehmen Außern, flotte Verkäuferin, im Rechnen und Schreiben bewandert, findet in einem reichlichen Ladengeschäft, bei gutem Salair, Condition in Naumburg a/S. Gefällige Offerten werden franco unter der Chiffre M. M. No. A. Naumburg a/S. unter möglicher Besügung einer Photographie erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Friseur-Geschäft, elegant eingerichtet, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Commis-Gesuch.

Ein junger Mann, möglichst mit dem Getreidegeschäft bekannt, findet pr. 1. September oder 1. October bei mir Engagement. **Halle a/S. W. L. Mennicke.**

Ein tüchtiger Stellmachergeselle findet dauernde Beschäftigung beim **Stellmachermeister Schuber** in Polleben bei Gisleben.

1600 **fl.** werden auf gute ländliche erste Hypothek zum 1. October c. gesucht durch **W. Barth** in Siebichenstein.

In einer der größten Städte Anhalts soll ein Material-, Tabak- u. Weingehäft in besserer Lage unter den vortheilhaftesten Bedingungen verkauft werden. Anzahlung gering. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten, auf Verlangen Pferdeshall dabei, Leipziger Str. 53.

Eine **Bäckerei** in Halle, Schulberg 18, ist jetzt zu verpachten oder zu verkaufen.

Ein brauner, dänischer Wallach, sowie ein noch ganz neues Pianoforte stehen billig zum Verkauf bei **M. Friedrich** in Stumsdorf.

Acker-Verpachtung.

Herr Gastwirth **Klinz** zu Niemberg ist gesonnen, veränderungsbauer 50 Morg. Acker auf 12 Jahre zu verpachten.

Dazu habe ich einen Termin Freitag den 25. August dieses Jahres Vormittags 10 Uhr in meinem Gasthof anberaumt. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Im Auftrag: **Friedr. Bschäpe**, Agent.

Schwedische 10 Thlr.-Loose nächste Ziehung am 1. November d. J., **Hauptgewinn 18,000 Thlr.**, offerirt billigt
N. R. Levy.
 NB. Diese Loose können von mir gegen Vergütung von 10 Sgr. zur nächsten Ziehung **leihweise** übernommen werden.
N. R. Levy.

Der **Ein- u. Verkauf** von **Staatspapieren, Actien, Prioritäten** und **Anlehensloosen** wird billigt besorgt durch
N. R. Levy, Markt Nr. 10 in Halle.

Die ersten neuen **Stralsunder Bratheringe** trafen ein bei **C. H. Wiebach.**

Einmar. Aal, Roulade, Bremer Riesen-Neunaugen, Sardinien à l'huile, Sardinien in pickles, Kräuter-Anchovis, ger. Rhein-Lachs, vollsaftigen Schweizerkäse u. s. w. empfiehlt
C. H. Wiebach (I.)

Frische Ananas in schönen Exemplaren, sowie **eingemachte Ananas** aus diesjährigen Früchten bei
C. H. Wiebach.

Schluss des gerichtlichen Weinverkaufs
 in der **Fr. Küh'schen Concurs-Sache.**

Die noch vorhandenen Bordeaux-Weine **müssen bis incl. Donnerstag den 24. huj. völlig ausverkauft sein.**
 Um dies zu ermöglichen, soll von jetzt ab **weit unter Taxe** zu folgenden **Preisen: Pontet Canet und Paillac à 11 Sgr., Chât. latour à 16 Sgr., Chât. laffite à 19 Sgr., incl. Fl.,** verkauft werden.

Ludwig Deichmann,
 definitiver Verwalter der Masse.

Ein gutgehaltener einpänniger Kutschwagen steht preiswerth zum Verkauf Domplatz Nr. 9.

Schöne neue Cabinet-Uhren, sicher gehend, versendet gegen franco Einföndung von 1 Rthl mit 2jähr. Garantie-Schein **Adolf Osterloh, Uhrenfabrikant in Rudolstadt, Nr. 413, obere Marktstraße.**
 NB. Die massenhaften Anerkennungschriften über diese Uhren, welche für Jedermann bei mir zur Einsicht bereit liegen, sind **der beste Beweis** für die Güte und Brauchbarkeit derselben.

Fette Limburger und Baiersche Sahnenkäse
 à Stück 4 u 5 Sgr. bei **Boltze.**

Neue Engl. Vollheringe, groß fallend, haltbar und fett,
 in Tonnen und Schocken billigt.
Heringshandlung von Boltze.

Feuersichere Steindachpappe
 in Rollen 50' l. u. 3' br. halten zu billigstem Preise bestens empfohlen
B. Schmidt & Co.

Geachte Decimal-Brückenwaagen und Gewichte
 auf Garantie billigt bei **Otto Linke.**

Allen, welche an schwacher Verdauung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Magen-
 krampf u. leiden, sei hiermit der Weg zur Besserung gezeigt:

Ich litt seit mehreren Jahren an großer Magenschwäche, so daß ich, wenn ich etwas gegessen hätte, furchtbares Drücken über den Magen bekam und mich dann übergeben mußte. Unter diesen Umständen war ich gänzlich appetitlos und der Stuhl erfolgte 3-4 Tage gar nicht und dann sehr verhärtet; unter diesen unerträglichen Leiden magerte ich auffallend ab und meine Kräfte schwanden. Ich kaufte mir eine Flasche von dem **L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract**, wovon ich alsbald Erleichterung verspürte. Ich hatte sehr bald regelmäßigen Stuhl, bekam Appetit und das Magendrücken ließ nach. So gewöhnte ich mich denn an das übrigens sehr wohlsmekende Mittel so sehr, daß ich täglich mehrere Male einnahm und in der Regel auf einen Eßlöffel Extract ein auch zwei Gläser frisches Brunnenwasser trank. Dies habe ich ein Jahr lang fortgesetzt und bin nun vollkommen wiederhergestellt, erfreue mich des besten Appetits und in jeder Beziehung der vollsten Gesundheit.
 Auras, den 4. Juni 1864.
Wilhelm Klem, Mühlenbesitzer.

Eiger hervor halten die bekannten Niederlagen des **N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs.**

Dentifrice universel, zur sofortigen Beseitigung von Zahnschmerzen, à Fl. 10 Sgr.
Concentrirte Gallenseife, zur völligen Reinigung aller fetten und wolkener Stoffe von Schweiß und Schmutz durch einfache kalte Wäsche, und daher bei den Hausfrauen ungemein beliebt, à Stück 2 1/2 Sgr. und 1 Packet zu 4 Stück 8 Sgr.
Fliegenwasser, à Fl. 2 1/2 Sgr. Für Menschen unschädlich, für Fliegen schnell tödtend.
Aromatische Kräuterseife, in ihren vorzüglichen Wirkungen hinreichend bekannt, empfiehlt als feinste und beste Toiletenseife à Stück 5 Sgr. **C. Haring, Brüderstraße 16.**

Müller's Bellevue.

Mittwoch, den 23. d. Mts. Abends 7 Uhr,

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert,

veranstaltet von **Ida Herwegh** und **Hugo Kunde**, unter Mitwirkung des Herrn **Ph. Lück**, Seldentenor des Hoftheaters zu Schwerin, der **Hoffmann'schen Capelle**, sowie einer andern tüchtigst bekannten Kraft.

Programm a. A.: Arie aus Tell von Rossini; 1. Arie des Joseph, aus Jacob und seine Söhne von Mehul; 4 Lieder am Clavier, für Sopran und Tenor, u. c.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein **Ida Herwegh, Hugo Kunde.**
 Billets à 5 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Karmrodt** zu haben.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

J. G. Mann & Söhne:

beste **Nuss-Kohle** für
 Englische à Rthl. 1. 15 Sgr.; die
 Westphäl'sche à Rthl. 1 8 Sgr.; To.



Für Herren!

Feinste **Shirting-Handen**, gewaschen
 à Duß 12 Rthl.,
Einfaltige Oberhänden, gewaschen,
 extrafein à Duß. 15 Rthl.,
Shirting mit leinen Einsatz p. Duß.
 18-20 Rthl.,
Extrafeine leinene Oberhänden à
 Duß. 24-36 Rthl.,
Leinene Nachthemden à 1-1 1/2 Rthl.
 p. Stück.
 Das Feinste in **Herren-Gravatten, Lü-**
chern u. Shawls empfiehlt
Robert Cohn,
 große Steinstraße 73.

In **Damen-Umhängen**, als: **Milch-**
Kragen - gestickten Talmas - See-
lenwärmern,

ferner in **Unterröcken** und **dunklen**
Crinolinen empfing das Neueste zum Herbst
Robert Cohn.

Schrooten in allen Nummern, bestes
Schießpulver und **Fündbüchsen** empfiehlt
 zur bevorstehenden **Jagdzeit** billigt
Julius Herbst,
 Rannische Straße Nr. 15.

Ungarische
Schweine, sehr fett,
 sind von jetzt ab fortwäh-
 rend zum Verkauf im Gasthof „Zum goldenen
 Hirsch.“
F. Sacke.

Ungarische Schweine
 sind von jetzt ab fortwährend zu haben bei
H. Stockmann in Bernburg.

Das Meubles-, Spiegel- und
Polsterwaaren-Magazin

von **A. Junge** in **Lauchstädt**
 empfiehlt eine große Auswahl von modernen
 und dauerhaft gut gearbeiteten **Meubles** in
 verschiedenen Holzarten, und werden einem hoch-
 geehrten Publikum zu den **billigsten Prei-**
 sen unter Leistung jeder beliebigen **Garantie**
 empfohlen.
 Besonders empfehle ich den Herren **Gast-**
 wirthren sehr preiswerthe **Stühle.**

Sommer-Theater in Halle.

Dienstag den 22. August 1865: **Die Ver-**
schwörung der Frauen, oder: **Die Preu-**
sen in Breslau, Lustspiel in 5 Akten von
A. Müller.

Restauration Stumsdorf.

Sonntag den 27. August ladet zum Ernte-
 Dankfest freundlich ein **F. W. Rosen.**

Ein braungefleckter, bulldoggartiger Hund mit
 gelbem Draht-Maulkorb u. s. w. ist am 18.
 August zugelaufen in **Leitlin** beim **Maurer**
Ehrhardt. Derselbe ist gegen Infektion und
 Futterkosten abzuholen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlage. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 6 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 195.

Halle, Dienstag den 22. August
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 20. August. Se. Maj. der König ist gestern früh 8 Uhr von Gastein abgereist; das Djeuner sollte in Verrfen, die Ankunft in Salzburg Nachmittags 5 Uhr stattfinden. Die weiteren Bestimmungen bisher sind: Sonntag Aufenthalt in Salzburg; Montag Vormittag 9 Uhr Reise von Salzburg nach Ischl zum Besuch der dort weilenden Herrschaften; am Dienstag Rückkehr von Ischl nach Salzburg; am Mittwoch Morgens 8 Uhr Weiterreise von Salzburg nach Hohenchwangau und Baden-Baden.

An fremdherrlichen Offizieren werden nach den „Mil. Bl.“, der Belagerungs-Uebung in Reisse als Zuschauer beizuhören: Aus Oesterreich: Oberst Gaudella vom Genie-Regt. Kaiser Franz Joseph Nr. 1; Oberst Pelikan v. Plauenwald, vom Generalquartiermeister-Stabe, Militär-Attache; Hauptmann Kreuz, vom Artillerie-Comité. Aus England: Oberst Walker, Militär-Attache; Oberstleutenant A. Cozmyon Wigou; Oberstleutenant Alexander Stewart; Capitän C. W. Bradenburg; Lieutenant C. S. Harvey; Lieutenant James M. Murray. Aus Paraguan: Oberst du Graty.

Der Bevollmächtigte des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins für Berlin, Hr. H. Koller, hat, wie der „Social-Demokrat“ meldet, vorgestern Abend eine gerichtliche Vorladung auf gestern Vormittag erhalten. In dem Termine, in welchem er vernommen wurde, gab man ihm zugleich Kenntniss von einem Decret der Rathskammer des hiesigen k. Stadtgerichts, in welchem, nach Aufzählung der Gründe, ausgesprochen ist, die von dem hiesigen k. Polizei-Präsidium unterm 27. Juli d. J. angeordnete Schließung des hier bestehenden Allg. deutschen Arbeiter-Vereins bis zum Erkenntnis in der Hauptsache fortzudauern zu lassen.

Das Preussische Central-Comité für die Pflege und Heilung auf den Schlachtfeldern verwundeter Militairs hat einen Preis von 100 Friedrichsd'or für die beste Arbeit über die in letzterer Zeit in Betreff der Organisation der Hülfe, welche Privatthätigkeit verwundeten und kranken Militairs leisten kann, gesammelten Erfahrungen ausgeschrieben. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß auch bereits eine der Sanitätspflege in Kriegszeiten speziell gewidmete Presse besteht. So erscheint in Paris ein „Bulletin de la Société de secours aux blessés militaires“, und in Brüssel „La charité sur le champ de bataille“, in welchem zwei Zeitschriften alles auf diesen humanen Zweck Bezügliche Mittheilung und Beprechung findet.

Gegenüber der Nachricht, daß die Uebungen der 5. und 6. Division abgeklärt werden sollen, wird jetzt offiziös versichert, daß die bei der 5. Division nicht abgeklärt, dieselben vielmehr der ursprünglichen Disposition gemäß in ihrem ganzen Umfange, und zwar in dem Terrain zwischen Frankfurt a. D. und Guben durchgeführt werden sollen.

Die in Frankfurt a. M. versammelte Bundescommission, welche wegen Einführung eines gleichen Maßes und Gewichts für ganz Deutschland zusammenberufen worden ist, hat sich jetzt über einen, aus 12 Artikeln bestehenden und mit drei Beilagen versehenen „Entwurf einer deutschen Maß- und Gewichtsordnung geneigt, welcher der Bundesversammlung mit einem kurzen Begleitungsbericht vorgelegt werden soll. Dieser Entwurf nimmt das Meter als die Grundlage des deutschen Maß- und Gewichtssystems an; die hieraus vermittelte des Decimalsystems sich ergebenden Maße und Gewichte (letztere aus dem Gewichte des die Hohlmaße füllenden Wassers abgeleitet) sind in der Beilage A des Entwurfs mit ihren, dem Französischen entlehnten Namen verzeichnet, während die Beilage B die außerdem zulässigen Maße und Benennungen aufzählt. Hiernach ist insbesondere bei den Längenmaßen noch die Meile gleich 7500 Meter, ferner die Eintheilung der Ruthe gleich 5 Meter in $\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{100}$; die



Halbe, Vier-eter mit Thei-chenmaßen der bei den Hoft-tertel und die ichten soll die Benennung der n. Beilage C gebräuchsmäße enthält noch für Deutsch-Allgemein deut-chenstaaten.“ eine Mittheil-ich damit ein-er Natur auch fämtlich hatte tliche Bürger-ordnete Kreis-ung von allen e Verordnung fshen Streits-ät zu halten, nächsten Halb-eten s'igung-üngsthin aber-rtage Bericht-uf der Tages-och dem frühe-ann zu Wor-ten von Köln, uffmann habe-ur geantwortet, die betreffende Commission der Stadtverordneten habe nun beschloffen: in Erwägung, daß zur Zeit keine nähere Information vorliege, solle der Antrag von der Tagesordnung abgeseht werden. Herr Claffen-Kappellmann theilte hierauf mit, das Festcomité in Bonn sei von Köln aus brieflich aufgefordert worden, der Verdre-ung der Sache, wie sie von der „Kreuzzeitung“ verluht worden, ent-gegen zu treten; darauf sei durch Herrn Regierungs-Rath a. D. Ballbaum die Antwort erfolgt, die Herren Dr. Bachem und Webe, letzterer Vorsitzender des Festcomités, hätten keine Veranlassung, sich mit der „Kreuzzeitung“ zu befassen; sie seien aber jederzeit bereit, den Sachverhalt, wo es verlangt werde, zu bekunden. Ein Stadtverordne-ter schlug nun vor, eine neue Commission mit der Untersuchung der Sache zu beauftragen, und zwar weil die Stadtverordneten-Versamm- lung die ihrem Deputirten angethane Unbill als eine Beleidigung des ganzen Collegiums ansehe. Man beschloß jedoch, Herrn Claffen-Kappellmann zu ersuchen, die von jenen Comité-Mitgliedern in Bonn angebotene genaue Darlegung des Vorganges kommen zu lassen und bis zum Eingange des Berichtes die Sache zu vertragen.

Auf die Reclamation des Herrn Claffen-Kappellmann in Be- treff der mit 400 Thalern bereits gezahlten Dampfbootmiete für die beabsichtigte Festsahrt nach Rolandseck, welche den Schluß des Ab- geordnetenfestes bilden sollte, hat die Düsseldorf'er Gesellschaft ihre Be- reitwilligkeit erklärt, die empfangenen 200 Thaler zurückzuerstatten; die könlische Gesellschaft dagegen hat abschlägig geantwortet, will es dem- nach auf eine gerichtliche Klage ankommen lassen. Vor dem Ver- gleichsam sind folgende 2 Klagen: 1) des Restaurateurs Herrn Keller im Gürzenich wegen 1066 $\frac{1}{2}$ Thlr. für das Diner im Gürzenich und